

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.25 excl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste No. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Landwirthschaftliche Beilage. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

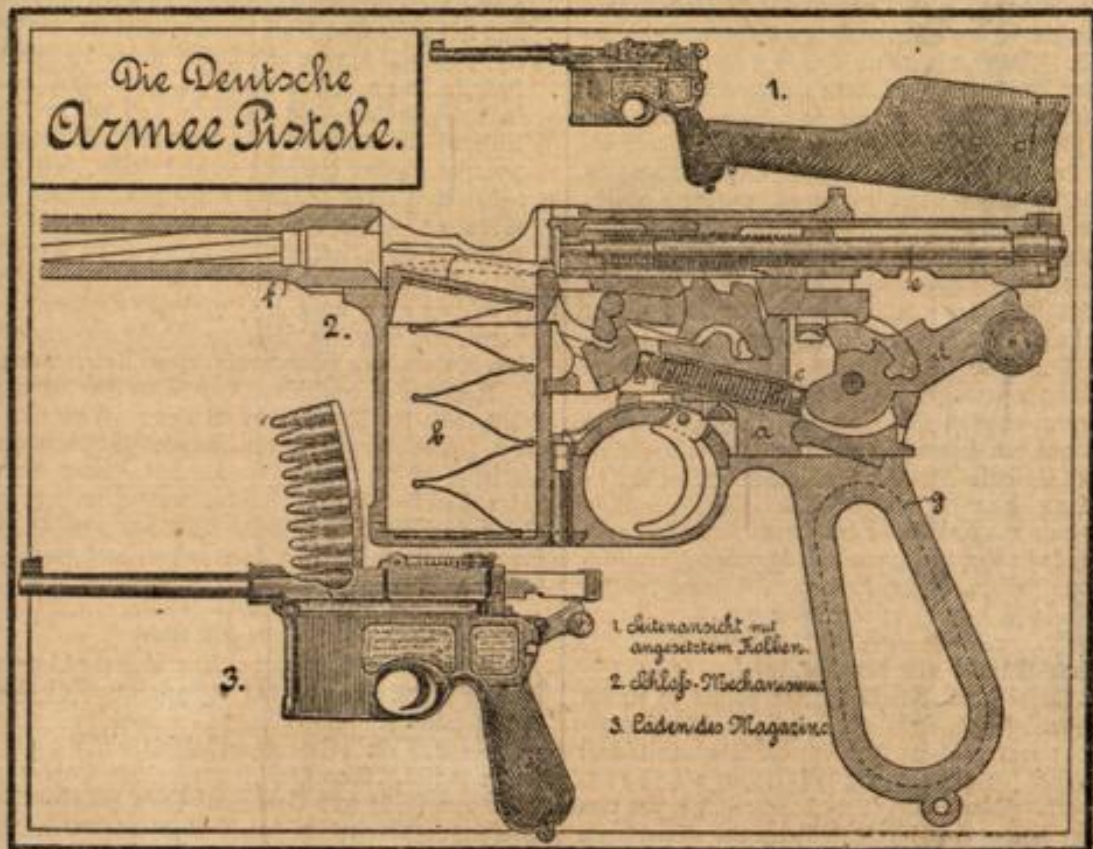
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Fr. 63.

Freitag, den 15. März 1901.

16. Jahrgang.

Die deutsche Armee-Pistole.



Wir führen unseren Lesern heute die deutsche Armee-Pistole vor. Dieselbe stellt die erste automatische Schießwaffe dar, die in der deutschen Armee eingeführt wurde. Mit dieser Pistole sind die Reiter unserer chinesischen Expedition ausgerüstet.

Die Pistole ist ein Selbstlader. Das Wesen der Selbstlader beruht darin, daß der beim Schuß im Lauf entstehende Rückstoß nicht allein zum Forttreiben des Geschosses, sondern auch zum Öffnen, Auswerfen, Spannen, Laden und Schließen des Magazins genügt, so daß nur noch das Zielen, Abziehen und Nachladen der willkürlichen Eigenthätigkeit des Schützen vorbehalten bleibt.

Die nach diesem System konstruirten Gewehre und Pistolen sind theils mit festem, theils mit beweglichem Lauf versehen. Nach der Art der mechanischen Vorrichtungen, welche dazu dienen, einen Theil der beim Schuß entwickelten Gasspannung zum selbstthätigen Öffnen, Auswerfen, Spannen und Schließen zu verwerten, lassen sich verschiedene Gattungen dieser Waffe unterscheiden. Die Mauser-Selbstladerpistole hat beweglichen Lauf, Kaliber 7,63 mm, im Magazin 10 Patronen.

Figur 1 stellt die Seitenansicht der Pistole dar, mit angelegtem Kolben, so daß dieselbe als Karabiner gebraucht werden kann. Der Kolben ist hohl und läßt sich aufklappen, so ein Futteral bildend, in welchem die Pistole Platz finden kann. Figur 2 stellt die Pistole im Längsschnitt dar, so daß man alle Theile ihres Mechanismus deutlich erkennen kann. Figur 3 zeigt die Pistole in Seitenansicht mit dem von oben in das Magazin einzuführenden, 10 Patronen fassenden Ladestreifen.

Die hauptsächlichsten Theile der Waffe sind:

Lauf mit Visir (Luffay), Korn, Verschlussgehäuse und Verschluss.
Schloßkasten mit Magazin und Griff.
Schloß.
Sämmtliche Theile sind von Stahl.

Die Länge des Laufs beträgt 140 Millimeter (= 18,3 Kaliber), die Seelenweite 7,63 Millimeter. Der 102 Millimeter = 13,4 Kaliber lange gezogene Theil, an den sich hinten das Patronenlager anschließt, ist mit 4 rechtsgängigen Zügen von mußförmigem Querschnitt versehen.

richtig getroffen, daß die Engländer auf die Hauptstadt zumarschieren und daß unsere Bürger nach hartnäckigem Widerstand ihre Stellungen bei Driepan aufgegeben haben. Es ist ein reiches Besitztum, das Wohnhaus ist hübsch und geschmackvoll möblirt, das Feld wird mit allen modernen Mitteln bearbeitet. Ochsen und Pferde sind wohlgenährt und von edler Rasse.

Noch liegt das Gut still und friedlich im glühenden Sonnenschein, als wären Krieg und Feinde weit entfernt. Da beginnen Flüchtlinge von verschiedenen Burgenhöfen zu Pferde und in allerlei Wagen herbeizuströmen. Hin und wieder nimmt sich einer die Zeit, einen Augenblick abzustehen, um den vier Frauen im Hofe von den Schrecken zu erzählen, von denen er unterwegs gehört hat.

Diese Frauen sind: General Kolbe's Schwiegermutter, eine treffliche, alte Frau; die Gattin des tapferen Burgenführers; seine Schwägerin, die Wittve des Feldkornets Pretorius; und dessen jüngere, noch unverheiratete Schwester.

Seit Beginn des Krieges war General Kolbe nicht mehr zu Hause gewesen, und auch damals, am Tage des erwähnten Rückzuges der Burgen von Driepan, konnte sein Aufenthalt nur von ganz kurzer Dauer sein. Zog er nun weiter, so geschah es mit der Ueberzeugung, daß er, wenn Gott ihm das Leben ertheilt, Frau und Kind vor Ende des Krieges nicht wiedersehen würde.

Und der alte General weiß, daß der Krieg noch lange, sehr lange dauern kann, und daß der Abschied bitter schwer fallen wird, denn er weiß auch, daß die Engländer, sobald er den Rücken gekehrt hat, herankommen werden, um seinen Theuern das letzte Besitztum zu rauben. Wie hart wird ihr Los sein, wenn sie heimatlos anziehen müssen.

Doch wie lieb er auch Frau und Kind hat, die Pflicht ruft ihn. Er muß sein Land beschützen, den Schutz seiner Lieben vertraut er dem Himmel an.

Die wenigen Stunden seines Aufenthalts verwenDET er vor Allem darauf, noch einige Sachen zusammen zu fassen, die er draußen auf Kommando braucht, und die ihm nun nicht mehr

In unserer Zeichnung bezeichnet a) das Schloß, b) das Magazin, c) die Schlagfeder, d) den Hahn, e) den Schlagbolzen, f) den Lauf und g) den Bügel.

Das Verschlussgehäuse bildet die rückwärtige Verlängerung des Laufs und ist mit diesem aus einem Stück gefertigt. Es hat die Gestalt einer kastenförmigen, an der unteren Seite und im vorderen Theil auch oben offenen Hülse von quadratischem Querschnitt. Sein rückwärtiger Theil ist oben zum Verschluss ausgebildet. Das Verschlussgehäuse dient sowohl zur Aufnahme des Verschlusses, wie auch zur — beweglichen — Verbindung des Laufs nebst Verschluss mit dem Schloßkasten.

Den Abschluß des Laufs bildet der Verschlussbolzen, dessen quadratischer Querschnitt sich dem inneren Hohlraum des Verschlussgehäuses anpaßt. Er enthält in seiner ganzen Länge eine durchgehende, rechts offene Bohrung von wechselndem Profil, welche den Schlagbolzen e und die Schlagfeder aufnimmt. An der vorderen, oberen Seite des Verschlussbolzens ist außen der Auszieher in der gewöhnlichen Weise angeordnet.

Der Schlagbolzen e ist zwischen Grenzfeder und Grenzplatte vollkommen festgelegt und kann nur augenblicklich durch den Schlag des Hahnes nach vorn und mit seiner Spitze in das Zündhütchen der geladenen Patrone hineingetrieben werden.

In seinem vorderen Theile bildet der Schloßkasten b das Magazin, welches 10 Patronen aufnimmt.

Es hat im Wesentlichen die gleichen Einrichtungen, wie die früher bereits bekannten Magazin-Konstruktionen von Mauser. Das Geschloß wiegt 5½ Gramm, Anfangsgeschwindigkeit 425 Meter, größte Tragweite 1000 Meter.

Stumm's Beerdigung.

„König Stumm“, wie man den Entschlafenen so oft genannt, ist gebettet zur letzten Ruhe, die er neben einem Sohne und Enkel gefunden. Die Leiche war im Schloß-Saale aufgebahrt, umgeben von einer schier unendlichen Fülle von Blumen und Kranzspenden. Prachtvolle Blumenpenden waren von den politischen Freunden des Verstorbenen, dem Personal seiner Werte, den großen wirtschaftlichen Vereinen des Saar-Reviere usw. eingetroffen. Im Namen des Kaisers legte Generalleutnant von Engelbrecht einen Kranz nieder, der, umrahmt von Lorbeer, aus Maiblumen, Veilchen und Schneeglöckchen gewunden war. Die weißseidene Schleife trug in goldenem Aufdrucke ein „W“ mit der Königskrone. Für den Erbgroßherzog von Baden legte dessen Adjutant Hauptmann v. Feil einen Kranz nieder. Erschienen waren außer den Angehörigen Generaloberst von Doe, der Oberpräsident der Rheinprovinz, mehrere Abgeordnete usw. Die Feier im Schloße wurde eingeleitet durch den Gesang des Chors: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“, gesungen vom Brebacher Gesangsverein. Nach der Gedächtnisrede des Geistlichen bewegte sich der Leichenzug nach dem Friedhofe. Ueber das Grab wurden Ehrensalven abgegeben.

In der Presse dauern die Erörterungen über Stumm und seine politische Thätigkeit noch ungeschwächt fort. Es läßt sich schwer sagen, ob „König Stumm“ Stöder, den er den

von Hause nachgeschickt werden können, wie bisher. Nun sind alle seine Angehörigen eifrig mit Baden beschäftigt; aber so bekommen auch die Herzen sind, es fließt doch keine Thräne. Der Schmerz wird hinuntergewürgt und Alle bringen mit Enttäuschung das schmerzliche Opfer, das Vaterlandsliebe heißen kann. Ein Paar Stunden Ruhe nach dem Abschiedessen, dem wenig Ehre angethan wird, und noch vor Tagesanbruch steht das Pferd des Generals und seines Reitknechts, des kleinen, zuverlässigen Roffers, gefastelt vor der Thür. Der Abschied ist kurz. In den wenigen gewechselten Küffen liegt eine Welt von Schmerz, voll Dank für genossenes Lebensglück und voll Liebe zu Frau und Kindern. Ueber allem aber hebt sich das Gefühl für die Wahrung und Unabhängigkeit des Landes heraus, ein Gefühl, das die Trennung allein erträglich macht. Der General steigt auf's Pferd, das Mausergewehr über die Schulter gehängt, das Bandelket auf's Neue mit Patronen gefüllt. Der Reitknecht trägt ein Reservegewehr.

Noch ein letzter Händedruck, ein letztes Lebenswort. In der Stille der Nacht verliert sich bald das Pferdegetrappel, und bis zum letzten Augenblick laufen Frau und Kinder auf das ersterbende Geräusch der klappernden Hufe und alles, was sie sprechen, ist: Wenn wir nur siegen!

Wenige Stunden später traben britische Langenreiter auf das Haus zu und umringen es von allen Seiten. Der Anführer reitet auf die Vorberthür zu und der weißte Gesell will gerade in den Hausflur hineinreiten, als ihm das junge Mädchen entgegenritt. Stolz richtet sich ihre Gestalt auf und ohne einen Schritt zurückzuweichen, kößt sie den schweren Gaul zurück, so daß das Thier hoch aufspringt und fast den Reiter abwirft. Die Soldaten verstummen vor so viel Kaltblütigkeit, und ihr Erstaunen wächst, als sie hören, daß nur vier Frauen das Haus bewohnen. „Aber seid ihr denn nicht bange?“ fragt einer, „wer weiß, was euch noch bevorsteht.“

„Wir sind auf Alles gefaßt“, lautet die unerschrockene Antwort. „Ihr kommt hier in das Land, um unsere Väter, Brü-

Die Burenfrauen und Töchter. *)

Unsichtbar und bescheiden ist der Einfluß der südafrikanischen Frauen und Töchter auf diesen Krieg. Die Presse der ganzen Welt hat von den Thaten der Buren gesprochen, aber nur wenige Worte sind den Tugenden gewidmet worden, mit denen sich die afrikanische Frau an dem Riesenkampf zwischen dem kleinen Burenvolke und einer der mächtigsten Nationen der Erde betheiligt.

Der Aufruf einzelner Frauen an ihre Mitschwester, den Dienst der Polizei zu übernehmen, hat wenig Anklang gefunden. Nicht daß es den afrikanischen Frauen an Muth gebrähe, aber sie sind sich bewußt gewesen, daß die ihnen in diesem schweren Streite für die Unabhängigkeit vorgezeichneten Obliegenheiten eine Kraftentfaltung auf anderem Gebiete erfordern.

Nicht jede Frau ist in diesem Kriege eine Heldin, ebenso wenig wie jeder Mann ein Held ist. So giebt es leider Frauen, die ihre Männer angefleht haben, zu Hause zu bleiben, als Vorbild jener Proklamation (vom 31. Mai 1900) veröfentlichte, worin er die Buren aufforderte, die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht als Rebellen Haus und Hof einbüßen wollten. Auf der anderen Seite aber stehen die Hülle von leuchtendem Patriotismus, wo die Frauen ihre Männer zu mutigen Standhalten antrieben, und sie gottgegeben mit den Kommando's weiterziehen ließen, während die Krieger das traurige Bewußtsein im Herzen trugen, daß der Feind nur zu bald ihre Hufe besetzen, ihr Vieh wegtreiben, Frau und Kind von Haus und Hof jagen würde. Ein einziges Beispiel solchen Heldentums will ich anführen.

Es ist der 11. März 1900. Sechs Stunden von Bloemfontein, auf dem Gute des Generals Kolbe, ist die Nach-

* Aus dem soeben im Verlage von A. Thienemann in Stuttgart erschienenen Buch: „Siegen oder Sterben die Helden des Burenkrieges“. Preis 2,40 M.

Vater der Doppelzüngigkeit nannte, die Rathgeber sozialisten an den Universitäten, wie Adolf Wagner, oder die Sozialdemokraten selbst mehr haßte. Er wollte die Sozialdemokratie bis auf's Messer bekämpfen, erreichte aber nur, daß der „Vorwärts“ im Nachhinein sagen konnte: „Einer der wirksamsten Agitatoren der Sozialdemokratie ist uns entfallen worden“. Die Zuchthausvorlage war Geist von seinem Geist. Sie bedeutete den Höhepunkt der „Kera Stumm“. Als dann das Wort fiel, die Sozialdemokratie sei nur eine vorübergehende Erscheinung, war Stumms Zeit vorüber.

Alles in Allem: Stumm war — das müssen auch seine Gegner anerkennen — ein politischer Charakter. Ein unbegrenztes Selbstgefühl war der Grund seines Wesens. Das bezeugt noch der im Februar vom Krankenlager diktierte Erlaß an die wirtschaftlichen Vereine des Saarreviers, worin er klagt, daß „leider in Berlin Alles drüber und drunter geht“, weil er in Folge seiner Krankheit „im Reichstage nicht auf Ordnung sehen“ und nicht verhindern könne, daß deutsche Theoretiker, wie Feßte, v. Heyl, der nationalliberale Abgeordnete, „ihren nebelhaften Idealismus die Flügel schiefen lassen, auf die Gefahr hin, den Staat dem Abgrund zuzuführen“. Diese Worte bilden die letzte Selbstcharakteristik des Mannes, der noch vor seinem Tode den Wunsch eines politischen Gegners in Erfüllung gehen sah: „Es wird und muß der Tag kommen, wo der Kaiser sagt, daß der Montz zu verschwinden hat, der jetzt den Deutschen ihre Kaiserkrone zu verbunkeln sucht“. Das Wort sprach Pastor Naumann im Mai 1896, als Stumm mit dem kaiserlichen Telegramm über die politischen Posten sich den Rücken zu decken suchte für seine politischen Kämpfe.

Von Stumm wird gelten:

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte!

Aus der Budget-Commission des Reichstages.

Gestern befand sich die Budgetkommission des Reichstages wieder mit dem Etat des Reichs am 1. des J. 1901. Zur Förderung der Herstellung eigener kleiner Wohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte waren 2 Millionen Mark gefordert. Graf Posadowsky wies darauf hin, daß fast jede Gehaltsaufbesserung der Beamten eine Miethsteigerung zur Folge gehabt habe. Es solle der Versuch gemacht werden, dem entgegen zu treten durch den Bau von Arbeiterwohnungen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Die 2 Millionen wurden bewilligt. Der Abgeordnete Singer beantragte eine Resolution, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Summe nur Verwendung findet, wenn die Festsetzung der Miethpreise mit Beihilfe des Reiches erfolge und die landesübliche Verzinsung und Amortisation des zum Bau dieser Wohnungen aufgewendeten Kapitals sowie die Kosten der Verwaltung und Instandhaltung in Anrechnung gebracht werden. Diese Resolution wurde angenommen. Ferner werden gefordert 150,000 M. erste Rate als Beitrag des Reiches zu den Kosten für den Wiederaufbau der Hofkönigsburg. Der Berichterstatter Abgeordnete von Tiedemann empfahl die Bewilligung im künftigen und nationalen Interesse. Der Abgeordnete Singer erklärte sich gegen diese Position und wies auf das ablehnende Urtheil des Staatsraths Pieper hin. Die Burg sei nicht historischer als andere Ruinenreste aus jener Zeit. Graf Posadowsky bekräftigte die Bewilligung und theilte noch mit, daß die Herstellung 1,439,000 M. kosten würde. Nach längerer Diskussion wurden die 150,000 M. mit 15 gegen 9 Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und einigen Centrumsgliedern bewilligt. Die Wiederherstellung der Hofkönigsburg ist gesichert.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Kultus-Etat.

* Berlin, 13. März. Die Spezialberatung des Kultus-Etats wurde heute im Abgeordnetenhaus bei dem Kapitel technisches Unterrichtswesen fortgesetzt. Die zu diesem Kapitel vorliegende Petition aus Breslau, um Errichtung einer techni-

der und Männer zu ermorden, und dies alles um unfres Geldes und unfres Diamanten willen. Unfre Häuser steht ihr in Brand und verjagt Frauen und Kinder. Von euch kann man das Schlimmste erwarten; aber Furcht haben wir darum doch nicht.

Einige Wochen später kam die offizielle Ankündigung, daß alles Eigentum des „flüchtigen“ Generals Kolbe konfisziert sei, und ohne eine Thron im Auge haben die Frauen zu, wie ihr Vieh, ihr größter Stolz und Reichthum, weggetrieben wurde. Ein Offizier, der dem Schauspiel beigewohnt hatte, fragte sie, ob sie denn der große Verlust nicht sehr betrübe?

„Nein“, antwortete Frau General Kolbe, „denn alles das können wir zurückbekommen. Wenn uns aber unfre Unabhängigkeit genommen wird, dann ist sie für alle Zeiten hin und verloren.“

„Wäre doch nur Ihr Mann ruhig zu Hause geblieben, dann hätten Sie alles behalten können“, erwiderte der Offizier.

„Aber mein Kind“, versetzte die Frau, „wäre dann später zu dem Vorwurf berechtigt gewesen, daß ich mein Land um Dinge hingegeben hätte, die minder werth sind, als unfre theure Unabhängigkeit.“

General Kolbe's Haus steht unter fortwährender Bewachung der Engländer. Sie bewundern den Muth der vier Frauen, deren einziger Schutz ihre Unerschrockenheit ist und die stolz darauf sind, daß der Burengeneral noch immer im Felde weilt und daß der Verlobte des jungen Mädchens unter ihm dient.

„Du brauchst nicht nach Hause zu kommen, bevor wir gewonnen haben“, hat die Verlobte beim Abschied zu ihrem Bräutigam gesagt, „und wenn du früher kommst, brauchst du bei mir nicht mehr vorzusprechen.“

Natürlich liegen sich diese Berichte noch verzechnen. Wenn der Krieg einmal zu Ende ist, werden wir uns erst ein vollständiges Bild von dem Geiste machen können, der unter den Burenfrauen geherrscht hat, und wie groß ihr Antheil an dem energischen und standhaften Verhalten gewesen ist, mit dem freischaffler und Transvaaler in diesem ungleichen Kampfe stritten.

schen Hochschule daselbst wurde der Regierung zur Erziehung überwiesen und das Kapitel selbst genehmigt. Weiter wurden genehmigt die Kapitel Kultus und Unterricht, sowie der Rest des Ordinarius. Morgen Weiterberatung.



Wiesbaden, 14. März.

Die neueste China-Vorlage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als im vorigen Sommer die militärischen Formationen für China gebildet wurden unter der offiziellen Bezeichnung „Asiatisches Infanterie-Regiment usw.“ begann die Auffassung Platz zu greifen, daß es sich darum handle, die Organisation für eine Kolonialarmee zu schaffen. Auch im Reichstag wurde der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die asiatische Brigade dauernd an Ort und Stelle bleiben, und die Mannschafft in der bei den Marinebataillonen üblichen Weise abgelöst werden soll. Durch die neue Chinakreditvorlage wird dieser Auffassung der Boden entzogen. § 7 des Gesetzes bestimmt ausdrücklich, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht, aufzulösen sind, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt haben. Es werden also lediglich zurückbleiben die in Kiautschau garnisontirten Marinebataillone (Marineartillerie und drittes Seebataillon). Außerdem ist noch die Möglichkeit vorgesehen, daß zur dauernden oder vorübergehenden Besetzung chinesischen Gebietes militärisches Aufgebot erforderlich ist. Dann soll eine entsprechende gesetzliche Basis geschaffen werden, vorausgesetzt in dem Sinne, daß eine Vermehrung der Marineartillerie und Seeinfanterie durch Gesetzesvorlage verlangt wird. Die der Krone entnommenen Soldaten aller Waffengattungen dürfen also bis auf den letzten Mann in die Heimath zurückkehren. — § 6. der Chinakreditvorlage bestimmt, daß die Entschädigungsgelder für die Kosten der Chinaexpedition zur Verminderung der Reichsschuld zu verwenden sind. Hoffentlich kann Deutschland diese „Vermögensverbesserung“ in absehbarer Zeit vornehmen. Das wäre dann das chinesische Schauspiel letzter und erfreulichster Art.

Zum Kampf um den Zolltarif.

Der Verein Hamburger Getreidehändler nimmt in seinem Jahresbericht Veranlassung, nicht nur gegen die Getreidezollerhöhung — wie er sagt, auch im Interesse der Landwirtschaft — sich auszusprechen, sondern auch auf Beseitigung des Maiszolls zu dringen. Man sollte, so wird ausgeführt, das verhältnismäßig nur wenig eingeführte Futtermittel „Dart“ von der Position „Mais“ trennen, für „Dart“ wäre eine neue Position in den Zolltarif einzufügen. — Wir erinnern uns, daß es wegen des Maiszolls im Reichstage schon zu Erörterungen gekommen ist, und die Zollfreiheit für Mais verlangt wurde.

Von der Majestätsbeleidigung freigesprochen.

Redakteur Alen vom „Beobachter am Main“ (Wiesbaden) hatte, wie wir bereits meldeten, die Verleumdung des Schwarzen Adlerordens an den ehemaligen englischen Höchstkommandirenden in Südafrika, Lord Roberts, kritisiert und sich darauf eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugezogen. Die Sache hat aber vor dem Würzburger Schwurgericht — in Bayern und Baden sind die Schwurgerichte für Preßvergehen zuständig — mit Rechs Freisprechung geendet.

Die Chinawirren.

Angeklagt sollen die chinesischen Friedensvermittler an die Vertreter der Mächte die Aufforderung gerichtet haben, China in der Abweisung der russ. Mandschurei-Forderung zu unterstützen.

Waldersee hat bestimmt, daß während der Sommermonate 1000 Engländer den Peking Sommerurlaub, 2000 derselben die Umgebung Pekings besetzt halten. Die 3. Jt. in Peking liegenden deutschen Truppen kommen nach Orten in den Bergen nordwestlich von Peking. Die Deutschen, die in Pao-tungfu liegen, nach Orten in den Bergen westlich von Peking. Diese Vertheilung soll Unruhen vorbeugen.

Der südafrikanische Krieg.

Nach einer Mittheilung des „Daily Telegraph“ aus Blomfontein vom 10. d. M. soll Dewet versuchen, über Dewetsdorp nach Wepener an der Ostzugrenze zu gelangen, wo eine Art Civilregierung der Buren bestehen soll. In Dewetsdorp hätten die Buren seit 2 Monaten große Vorräthe angesammelt. Angeblich hat Dewet sein Ansehen bei den Farmern verloren und sie seien sehr entrüstet darüber, daß er den Krieg in unnäher Weise fortsetze, zumal er selbst ebenso wie Boothe alle Hoffnung aufgegeben habe. Letzterer verlange nur nach, daß den Kap-Rebellen Straßlosigkeit zugesichert werde.

Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds läßt erklären, daß weder Krüger, noch er selbst von Friedensverhandlungen Rücksicht nehmen hätten.

Ein „internationales Buren-Comité“ ist in Paris mit der Aufgabe gegründet, Regierungen und Parlamente auf die englischerseits begangenen Verletzungen der Völker- und Menschenrechte hinzuwirken.

— Aus Kapstadt werden 50 neue Pestkrankungen gemeldet.

Die Behandlung der Buren-Frauen.

Die deutsche Buren-Centrale München theilt uns einen Auszug aus einem Artikel der „Westminster Gazette“, welcher an eine im englischen Unterhause gemachte Mittheilung über die Behandlung der Burenfrauen anknüpft, mit:

„Wir haben seit Beginn des Krieges unerfreuliche Dinge erlebt. Unsere Mitgeschickte waren zahlreich, nicht gänzlich unverdient und unvorhergesehen, bisher jedoch blieben

wir zum Glück frei von einem entehrenden Makel, der unseren Ruf als eine große christliche, militärische Macht, als eine Macht, stark, aber großmüthig, entschlossen, erfolgreich aber ehrenvoll aus einem langen Kampf hervorzugehen, hätte bestreiten können. Was sollen wir jedoch dazu sagen, daß im Unterhause ein verantwortlicher Minister der Krone zugehört, daß ein Versuch gemacht worden sei, die Unterwerfung der noch gegen uns im Felde stehenden Buren dadurch zu erzwingen, daß wir ihnen in der Person ihrer Frauen und Kinder schaden? Wir haben die Frauen und Familien derjenigen Buren, die noch im Felde stehen, auf reduzierte Rationen gesetzt und den Familien der einsichtigeren Buren, die sich ergeben haben, volle Rationen gegeben. Ich kann mir nicht denken, daß ein erniedrigendes Gesandnis einem britischen Minister entlockt werden könnte, noch kann ich mir größere Entartung des politischen Gewissens vorstellen, als sie dadurch kenntlich gemacht wurde, daß ein so erniedrigendes Gesandnis mit dem Beifall seiner politischen Unterstützer aufgenommen wurde. Wir haben nicht die Verpflichtung, irgend welche dieser Burenfrauen und -Kinder zu unterhalten. Wir hätten sie alle auf ihren Farmen lassen und die Verantwortlichkeit für ihren Unterhalt ihren Vätern und Vätern überlassen können. Dazu wären wir nach den Kriegsregeln berechtigt gewesen. Wenn es aus militärischen Gründen nöthig ist, ganze Gebiete der Lebensmittel zu entziehen und alle Bewohner in Lager unter Bewachung unserer Truppen unterzubringen, so sind wir es unserer Ehre schuldig, zwischen den Familien derer, die noch kämpfen und derer, welche die Waffen niedergelegt, keinen Unterschied zu machen, wir sehen uns sonst dem entehrenden Verdacht aus, daß wir, unfähig, die Unterwerfung unserer Gegner durch Waffengewalt zu erzwingen, unsere Zuflucht dazu nehmen, daß wir mit ihrer natürlichen Liebe zu Frau und Kind spielen. Durch solches Vorgehen — wer die Schuld dafür trägt, weiß ich nicht — wird die Ehre der britische Arme auf's Entschiedenste geschädigt. Ich vermag zwischen solcher Handlungsweise und der Folterung von Kriegsgefangenen und anderen, dem Gewissen civilisirter Völker abschreckend erscheinenden barbarischen Handlungen keinen Unterschied zu erkennen.“

Nach diesen englischen Zugeständnissen wird man es verstehen, daß die Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2, keine weiteren Schilderungen des Elendes jener mißhandelten Frauen und Kinder für nöthig hält. Jeder fühlende Mensch, auch der, welcher bis jetzt unsere Hilfsaktion für überflüssig hielt, wird von jetzt an unsere Gesandnisse nach Kräften unterstützen, jene schändlichen Grausamkeiten lindern zu helfen.

Deutschland.

* Berlin, 14. März. Die Schwellung im Gesicht des Kaisers hat nachgelassen. Das Allgemeinbefinden ist günstig.

— Auf ein „Segensjahr“ blüht die Papier-Industrie zurück. Das Geschäftsjahr 1900 brachte Aufträge in Höhe und Fülle und Preise auf einen Höhepunkt, der alle Erwartungen übertroffen hat. Und trotzdem gehört diese Industrie zu den „Nothleidenden“, die nach Erhöhung der Zölle rufen. — Und da wundert sich der deutsche Michel noch!

Ausland.

* Petersburg, 14. März. Eine Schwester des Kaisers, Großfürstin Olga, hat sich mit Herzog Peter von Oldenburg verlobt.

* Marseille, 14. März. Die Ausflüchtigen haben sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. So überfielen sie die mit gefüllten Kohlenfüßen beladenen Eisenbahnwagen, schnitten die Säcke auf und freuten die Kohlen herum.

* Mailand, 14. März. Die italienischen Behörden haben 600 junge Leute (Südbaltener) an, die englische Werber für Südafrika gewonnen hatten.

Der Fall von Mörchingen und die Offizier-Korps.

Der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann Hönig kommt im „B. L.-A.“ auf den traurigen Fall von Mörchingen zurück, indem er die Frage stellt: Wie lebt der Offizier in den Grenz-Garnisonen?

Die Ausführungen Hönigs scheinen uns zur Beurtheilung des Mörchinger blutigen Vorganges von Wichtigkeit, so daß wir sie im Wesentlichen um so eher folgen lassen können, als ein Punkt bisher nicht zur Sprache gekommen ist, der von allgemeiner und weittragender Bedeutung ist.

Hauptmann Hönig führt aus:

„Dieser Tage schrieb eine Offizierdame aus Mörchingen, der jahrelange Aufenthalt in mehreren Garnisonplätzen der Westgrenze, namentlich in Mörchingen und Dieritz, sei einer Verbannung gleich, in der sehr viel Gutes erfährt und wenig Gutes gewahrt und gepflegt werden könne. Mörchingen ist ein staubiges und schmutziges Dorf mit Misthaufen, wie überall in Lothringen, vor den Thüren, von ungebildeten Franzosen, die im Herzen wohl noch lange Franzosen bleiben werden, bewohnt; der Ort bietet für die Unterhaltung des Offiziers also gar nichts, und doch ist er infolge des seit 1871 herrschenden holländischen Garnisonsystems genöthigt, einen bestimmten Theil seines Lebens unter Verhältnissen zubringen zu müssen, in denen auf die Dauer eine Verbannung kaum ganz verhilft werden kann. Ein verstorbener Kommandeur des 17. Regiments, Oberst v. Trotha, der aus der Garde hervorgegangen war, hatte später in Krotochin und Ostrowo, die früher als die Schrecken der preussischen Garnisonen galten, gestanden. Er schilderte eben den Aufenthalt an der polnischen Grenze viel erträglicher, als den in Mörchingen; in den polnischen kleinen Garnisonen hatten die Offiziere wenigstens etwas Anschluß an die Gutsbesitzer der Umgegend, während den Offizieren an der Westgrenze nur der Umgang mit ihren Kammeraden und ihren Familien, der auf die Dauer nicht genügen könne, übrig bleibe. Nun kommt noch hinzu, daß an die Westgrenze vielfach Offiziere aus unbemittelten Familien geschickt werden und infolgedessen auch nicht immer die Mittel zu einem Urlaub in das Innere des deutschen Reiches vorhanden sind. Spreche man mit Offizieren aus diesen Garnisonen, so hört man nichts als Klagen. Auf

der einen Seite die dauernde Kriegsbereitschaft und der damit verknüpfte Dienst der Truppe ohne längere Pause zur Erholung, auf der anderen nicht die geringste geistige Abkühlung, kein Theater, kein Vortrag, kein Concert, nicht einmal ein Lokal, welches in Begleitung von Damen besucht werden kann, kein Spazierweg, denn die Chaussees sind entweder grundlos oder staubig, dies einen Tag wie den andern, jahraus, jahrein und nur selten die Aussicht für den Leutnant, früher freizukommen als bis er als Major endlich in ein anderes Regiment kommt. Die Folge ist, fährt König fort, „daß in solchen Orten zum Vecher gegriffen wird, während doch im allgemeinen im ganzen Heere den Freunden des Bacchus viel weniger zugebilligt wird, als es heißt. Bei allen drei in den letzten Jahren in Würdingen vorgekommenen Fällen, hat der Trunt eine verhängnisvolle Rolle gespielt.“

Der einfache Soldat, der seine zwei oder drei Jahre dient, ist viel besser daran, als der Offizier; er weiß, daß seiner Zeit eine Grenze gesteckt ist. Verletzungen aber, um die Offiziere aus militärischen Gründen eintommen, werden in der Regel abgelehnt.“

Hauptmann König wendet sich nun gegen die Ablehnung der Verletzungen, indem er weiter ausführt, daß es ein Irrthum sei, bei allen Menschen eine außergewöhnliche Bedürfnislosigkeit voraussetzen. Man brauche nur einen Blick in die Rangliste zu thun, um den Unterschied in der Zusammensetzung der Offizierskorps an der Westgrenze mit denjenigen des Innern des Reiches zu erkennen. Wollte man durch Verletzungen aus dem einen in das andere Regiment Abhilfe bringen, so müßten die Verletzungen sehr zahlreich sein, das aber schädigte den Zusammenhang der Offizierskorps. Dagegen ließe sich ein wohlthuernder Wechsel durch Verlegen ganzer Truppentheile innerhalb der Armee erzielen, vielleicht noch durch Austausch zwischen einzelnen Regimentern verschiedener Armeekorps.

Wir glauben, daß das so schwierig nicht zu machen wäre, in früheren Jahren haben sehr häufig Verletzungen von Regimentern der Infanterie nach Altsiedel und solcher aus Altsiedel nach den Reichslanden stattgefunden.

Aus aller Welt.

Der Brandstiftungsprozeß gegen die Gräfin Schlieben, welcher bekanntlich mit der Freisprechung der Angeklagten geendet, dehnte sich bis in den frühen Morgen aus, aber dessen ungeschickte Führe ein sehr gewähltes und zum Theil den Kreisen der Berliner Frauenbewegung angehöriges Publikum das Auditorium bis zur Urtheilssprechung. Die zweitägige Verhandlung mit ihrer detaillirten Beweisaufnahme hatte die Prozeßbeihiligten ungemein abgespant, und die von Natur schon nervöse Gräfin Schlieben verfiel in der Pause vor dem Beginn der Plaidoyers in heftige Ohnmacht, aus der sie die theilnehmende Umgebung schließlich bald erweckte. Es wurde aber 11 Uhr, ehe der Staatsanwalt das Wort nahm. Sein Spruch lautete auf Schuldig, und die Gräfin, neben der sich ein Arzt fürsorglich niedergelassen, suchte angstvoll zusammen. Die Verteidiger beantragten Freisprechung. Kurz nach 2 Uhr zogen sich die Geschworenen, während die ganz gebrochene Angeklagte von ihrem Gatten hinausgeführt wurde, zur Beratung zurück. Sie saßen nur wenige Minuten hinter verschlossenen Thüren. Ihr Spruch lautete auf alle drei gestellten Schuldbfragen: „Nein.“ Die Gräfin wurde hineingeführt und, an den Thürposten gestützt, hörte nur noch das kurze inhaltreiche Wort „Freisprechung.“ dann brach sie wiederum ohnmächtig zusammen und mußte auf den Armen ihres Gatten hinausgetragen werden.

Kleine Chronik. In Kirchweiler (Pfalz) ist der pfälzische Hahn, der Wilderer Weiße, endlich erwischt worden. Seit Wochen wachte er sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen und erhielt bald den Spitznamen des „pfälzischen Kneißel“. Völlig heruntergekommen traf er bei seinen Eltern ein, beirath sich und prügelte im Raufsch seinen Vater. Dieser zeigte ihn dann der Gendarmerie an. Die Festnahme war kein leichtes Stück, er mußte an Händen und Füßen gefesselt werden. — Unteroffizier Merlen, welcher unter dem Verdachte, den Mord an dem Rittmeister v. Krosigk begangen zu haben, sich in Untersuchungshaft befand, ist nach einer Meldung aus Gumbach entwichen. Merlen lief mehrere Gefangenenaufseher in seine Falle, indem er vorgab, das Fenster der Zelle schließen nicht zu können. Die Beamten sich dem Fenster zuwenden, stieß Merlen sie zur Seite, eilte zur Thür hinaus und schlug sie zu, sodas die Aufseher eingeschlossen waren. Obgleich unverzüglich Patrouillen zu Fuß und zu Pferde die Stadt durchstreiften und verschiedene Hausdurchsuchungen vornahmen, wurde Merlen nicht ergriffen. — Ein Kurgast in Meran, der Liegnitzer Kaufmann Josef Kies, warf sich vor der Station Untermain in selbstmörderischer Absicht vor den einfahrenden Zug und wurde größtenteils verkrümmt. Er ist kurz darauf verstorben. — Eine große Pariser Waschanstalt ist neuerdings das ihr zur Reinigung übergebene Linnen den Prozeß des Trocknens, resp. Bleichens, mittels eines mit Bambusstäben umkleideten Fessels, der sechs Mal am Tage 100 Fuß hoch über die Gasse der Häuser emporsteigt, durchzuführen. — Montag Nacht wurde in Butareß Frau Jarca, Verwandte des Generals Jarca, eine ältere leichtfertige Dame, von dem 19jährigen Gymnasialen Candiano, dem Sohn des früheren Hofmarschalls und jetzigen Generals Candiano-Popescu, auf ihrem Zimmer mittels Dolchschüssen ermordet. Der 15jährige Madoianu, ebenfalls Sohn angesehenen Eltern, stand auf der Straße Wache. Beide wurden verhaftet und haben bereits ihre That eingestanden. So wollten noch weitere Raubmorde ausführen. Die That erregt größtes Aufsehen wegen der beteiligten Personen. — Agrars Umgebung ist in Folge des Austrittes der Sotte, Lompka, Kasma, ganz unter Wasser gesetzt. — Im Brunwald (Berlin) hat ein neues Duell auf Pistolen stattgefunden. Als Gegner standen gegenüber der Reserve-Offizier Fabrikdirektor Dr. H., der in einem westlichen Vorort wohnt, und der frühere Oberleutnant eines Garde-Regiments v. Sch., der zum Austrage des Ehrenhandels von Köln a. Rh. nach Berlin gekommen war. Die Bedingungen waren sehr schwer, sie lauteten: 5 Schritte Barriere, Augenschuß bis zur Kampfunfähigkeit. Die Veranlassung des Duells ist folgende: Bei einer Familienfeierlichkeit, die Dr. H. kürzlich in seiner Villa veranstaltet hatte, und auf der auch der Oberleutnant von Sch. eingeführt worden war, soll es zu einer turbulenten Scene gekommen sein. Frau Dr. H. hatte sich nach Mitternacht in eines ihrer Gemächer zurückgezogen und war hier von ihrem Gatten mit dem Offizier in einer Situation betrogen worden, die keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß die eheliche Treue von der Frau gebrochen worden war. Es kam zu einem sehr erregten Auftritte und dann zu einem Duell. Das Duell endigte schon nach dem ersten Gange mit der schweren Verletzung des Oberleutnants, der, von dem Arzt verbunden, sofort in ein nahes Sanatorium geschafft wurde. Dort liegt er zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich darnieder.



Aus der Umgegend.

Vom Lande, 13. März. Nachdem unsere Felder seit einigen Tagen gangbar sind, macht man die Wahrnehmung, daß der anhaltende sehr starke Frost dem Winterroggen keinerlei Schaden zugefügt hat. Im Gegentheil steht derselbe durchweg sehr gut. Ähnlich steht es mit unserem deutschen Rothweizen. Derselbe hat sich als echte winterfeste Frucht bewährt. Anders sieht es mit dem englischen Weizen aus. Derselbe wird schon seit Jahren ziemlich häufig angebaud und hat sich in den milden Wintern der Vorjahre sehr gut bewährt, so daß er unsere deutsche Frucht zu verdrängen drohte. Dieses englische Produkt, das im Körnerertrage unseren deutschen Weizen übertrifft, hat so schlecht überwintert, daß viele Aecker neu bestellt werden müssen.

Diebrich, 13. März. In der gestrigen Stadterordneten Sitzung wurde u. A. auch über das abgeänderte Kaiprojekt verhandelt. In Folge ministerieller Anordnung hat eine nochmalige Änderung des Kaiprojektes stattgefunden, wonach sich die ursprünglich vorgesehenen Kosten von Mark 1,030,000 — auf Mark 1,085,000 erhöhen. Die Versammlung hatte 1. Zt. beschloffen 1 Million Mark auszugeben; der Magistrat glaubt aber, daß sich bei den gegenwärtigen Eisenpreisen etc. dies Werk sich billiger herstellen lasse; sollte dies nicht zutreffen, so müßte allerdings eine Verkleinerung der jenkrechten Ufermauer stattfinden, da die Stadt an sich eine größere Summe als die früher bewilligte von M. 540,000. — unmöglich aufwenden könne. Die Versammlung nimmt den Antrag zur Kenntnis und betrachtet denselben durch die letzte diesbezügliche Beschlusfassung als erledigt, verlangt aber, daß die noch abzuschießenden Verträge mit Industriellen usw. in Balde dem Collegium vorgelegt werden. Der Vertrag mit Herrn Commerzienrath Albert, betr. Beteiligung an der Kaianlage mit Mk. 200,000 wird seitens der Versammlung genehmigt.

Mainz, 13. März. Am Kasernen-Neubau in Gonsenheim ist vorgestern Nachmittag beim Abräumen der dort beschäftigte 33jährige Maurer Adam Gerhart aus Frauenstein in Nieder-Olm wohnhaft, aus der Höhe des 2. Stockwerkes abgestürzt und so unglücklich auf unten liegende eiserne Träger gefallen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Abends gegen 10 Uhr ist der Bedauernswerte verstorben. — Bei der Arbeit ist gestern auf dem zum Löschhau hier vor Anker gegangenen Kohlendampfer „Gehard“ der Gesellschaft Matthias Stinnes, der 32jährige Matrose Struckmann verunglückt, indem er einen schweren Oberschenkelbruch erlitt. In einer Droschke wurde der Schwerverwundete in das Spital gefahren. — Einem Kinde, das 3.50 M. wohn tragen sollte, ist das Geld von einer Frauensperson abgenommen worden. Diese verfolgte die alte Methode, das Kind mit einem fingierten Auftrag in ein Haus zu locken und während dem das Geld „einstweilen zu halten.“ Das Frauzenzimmer soll übrigens erkannt worden sein. — Der 18 Jahre alte Schiffer Karl Schimpf aus Eberbach hatte sich in der gestrigen, letzten Sitzung des Schwurgerichts wegen Todschlags und der 20 Jahre alte Schiffer Jakob Fair von hier wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In der Nacht des 20. November war der hier beschäftigte Metzger Karl Fieder mit zwei anderen Personen in der Rentengasse an den beiden Angeklagten vorbeigegangen. Bei dieser Gelegenheit riefen diese der Gesellschaft Schimpfworte zu, worauf der Metzger zurückkehrte und sich dies verbat. Die Beiden schlugen sofort auf den Fieder ein, plötzlich zog Schimpf sein Messer und verletzte dem Metzger einen so wichtigen Strich in den Hals, daß der Betroffene alsbald todt zusammenfiel. Nachdem die Geschworenen den Todtschlag unter Ausschluß mildernder Umstände bejaht hatten, wurde Schimpf zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Fair zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Flörsheim, 13. März. Ein hiesiger Kaufmann hat seiner Burenshypothie dadurch Ausdruck gegeben, daß er seinem Jüngsten den Taufnamen Paul beilegte und den Präsidenten Krüger als Taufpater ins Kirchenbuch eintragen ließ.

Kunst und Wissenschaft.

m. Rhode-Vortrag. (III. Vortrag.) „Die großen Schöpfer des Stiles Brunellesco, Donatello und Masaccio.“ Redner begann wieder mit einem kurzen, vergleichenden Rückblick. Mit dem Auge des Vogels, sagt er, haben wir begonnen, da wir gewissermaßen aus der Vogelperspektive die Verhältnisse der Zeit überblickten und nun nähern wir uns wieder der Erde und gleichen bald Wandern, welche durch felsige Klüfte, über rauhes Gestein uns emporarbeiten, bis wir zu Höhen kommen, wo uns der erste Sonnenstrahl einer neuen Welt begrüßt. Diesem Sonnenstrahl sind die Namen Brunellesco, Donatello, Masaccio zu vergleichen. Im Dome zu Florenz, den Brunellesco

erbaut, tritt uns nun der neue Stil lebhaft vor Augen. Das hohe, vertikale Prinzip der Gotik klingt aus und die Renaissance beginnt. Es lag wohl in des Meisters Absicht, den Dom nach dem Muster des Pantheons in Rom zu schaffen, — eine Absicht, die er später in der Kapelle Pazzi ausgeführt hat — doch mußte er sich hier in einer gewissen Beschränkung des Raumes halten und so entstand der achteckige Kuppel. Besonders interessant sind die von dem gleichen Meister erbauten Paläste der feindlichen Familien Pitti und Medici. Sie tragen den politischen Charakter ihrer Zeit. Palazzo Pitti mit dem finstern, abwehrenden Kuchern, den kleinen Fenstern, dem düstern Gemäuer ist ein Bild des Parteihasses, des leidenschaftlichen politischen Lebens des 14. Jahrhunderts. Palazzo Medici dagegen zeigt die Heiterkeit seiner Zeit. Mit seinen größeren Fenstern, den mächtigen Thürbogen, den offenen Säulenhöfen sucht er in freundlichere Beziehungen zur Außenwelt zu treten. Er ist ein gastreiches Haus, während ersterer wie eine brockende Festung erscheint. Vor sich nun in Brunellesco ein fertig in sich geschlossener Meister, so zeigt sich in ihm ihm befreundeten Donatello ein Künstler von sich stets steigender Entwicklungskraft. Auch Donatello knüpft wieder an die Antike an. Aber die Stärke, Größe und Einfachheit jener wird bei ihm mit einem modernen Geist durchseht. Aber die antike Ruhe verwandelt sich in dramatisches Leben. Aus der Gestalt Amor's entwickelte sich in seiner schöpferischen Phantasie die sogenannten Putten, welche von so bedeutendem Einfluß auf die Renaissance werden. Es zeigt sich ein Naturalismus, der uns in Staunen setzt. Aber Donatello verharret dabei nicht. Die naturalistische Auffassung genügt ihm nicht mehr, er sucht seelische Vertiefung. So gelangt er zum höchsten Ausdruck inneren Lebens, innerer Erfahrung. Wenden wir uns nun zu dem dritten Genies jener Zeit: Masaccio. In ihm finden wir einen Nachfolger Giotto's. Er erkennt, daß die Malerei jene Kunst ist, welche dem modernen Gefühl der Zeit am meisten entspricht. Er verwendet daher besondere Sorgfalt auf das Studium des Lichtes. In seinen letzten Werken tritt bereits das Halbdunkel auf, welches im 16. Jahrhundert seine große Bedeutung erlangt. So überwiegt bei ihm auch das seelische Moment die Leidenschaftlichkeit äußerer Gestaltung. Wenn wir nun die Werke dieser Meister betrachten, sehen wir in ihnen eine Wandlung vom Materiellen zum Geistigen sich vollziehen. Sie erstrahlen uns im Mittagsglanz jener Sonne, deren Abendchein die Schöpfungen eines Raffael, eines Michelangelo beleuchtet, denn jene spätere Kunst ist nur eine Wiedergeburt von Brunellesco, Donatello, Masaccio. Die zum Schluß des Vortrages vorgeführten Lichtbilder gelangen wieder in vorzüglicher Deutlichkeit und Präcision. Heute Abend findet der Schluß des Cyclus statt, auf den wir hiermit Freunde der Kunst und Kunstgeschichte aufmerksam machen wollen.



Wiesbaden, 14. März.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 13. März 1901.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister v. Jbell verlas das nachstehende Telegramm, welches ihm als Antwort auf eine Depesche zugegangen ist, die der Magistrat an Sr. Majestät den Kaiser anlässlich des Bremer Attentats abgeandt hatte:

„Ich erlaube Sie, dem dortigen Magistrat für seine treue Theilnahme an meinem Unfall meinen herzlichsten Dank auszusprechen.“ (gez.) Wilhelm R.

Die feierliche Einweihung der höheren Mädchenschule am Schloßplatz ist für Dienstag, den 16. April l. Js. in Aussicht genommen worden. Einige Tage vorher findet eine Besichtigung des neuen Schulgebäudes durch den Magistrat statt.

Die Stelle eines zweiten Thierarztes der städt. Schlachthaus- und Viehhofsanlage, zu der sich 38 Bewerber gemeldet hatten, wurde dem derzeitigen ersten Thierarzt am Schlachthof zu Barmen, Herrn Dr. Noell übertragen.

Ordensverleihung. Oberst a. D. Miketta hier, bisher Commandeur des Jülicher-Regiments Nr. 11, erhielt den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Im Die Großherzogin von Baden traf mit Gefolge heute Nachmittag 1.39 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge, von Frankfurt kommend, auf dem hiesigen Taunusbahnhofe ein und wurde vom Herrn Polizeipräsidenten, Prinz von Ratibor, und dem Kammerherrn der Prinzessin Luise am Bahnhof empfangen. Die Großherzogin begab sich per Wagen durch die Wilhelmstraße in das Palais der Prinzessin Luise, woselbst das Diner eingenommen wurde. Heute Abend reist die Großherzogin von Baden voraussichtlich nach Karlsruhe zurück.

Besuch. Herr Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trübschler ist aus Kassel hier eingetroffen und hat, wie stets bei seiner hiesigen Anwesenheit im „Adler“ Wohnung genommen. Begleitet ist er von Herrn Oberpräsidentialrath Dr. Frommel. Heute Vormittag fand eine Konferenz statt, an welcher sich gemeinsames Wahl unter Theilnahme von etwa 25 Herren anreihete.

Oberbaurath Weg. Aus Berlin kommt die Kunde vom Ableben des Geh. Oberbauraths Weg, der auch hier sehr gut bekannt war. In der Blüthe des Mannesalters ist Weg, der aus preussischem in den hiesigen Staatsdienst übergetreten, später ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen wurde, dahingeshieden. Weitgehende Ver-

denste erworb sich der Entschlafene bei Ueberführung der vormaligen Hess. Ludwigsbahn in den Staatsbetrieb.

Den Communalantrag werden, wie wir aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung bringen, anlässlich seiner bevorstehenden Tagung als Hauptvorlagen zwei beschäftigen, deren eine ein neues Landeskant. Gesetz ist, während die andere die Errichtung eines neuen Geschäftsbauhauses für die Landes-Direktion betrifft. Nach einem gelegentlich der letzten Tagung des Communalantrages gefassten Beschlusse sollte bekanntlich auf dem Hofe der heutigen, von der Adolf-, Rhein- und Moritzstraße begrenzten Biegung ein Heim lediglich für den Communalantrag errichtet werden, dieser Beschlusse aber ist inzwischen aufgegeben, resp. in der angegebenen Richtung erweitert, und dem Vernehmen nach nunmehr ein größerer Gebäudecomplex an der Ecke der Ring- und Biebricherstraße in Aussicht genommen worden. Die seitherigen Geschäftsgebäude werden nach einem an maßgebender Stelle beschiedenen Plane auf Abruch verkauft. Heute tagt der Landesausschuss in dem Landes-Direktions-Gebäude zu einer Sitzung. Der Herr Oberpräsident weist zur Theilnahme an den Verhandlungen in unserer Stadt.

Bezirksauschuss-Sitzung vom 14. März. Zunächst nimmt der Vorsitzende, Herr Verwaltungsgerichts-Direktor Vitz, in Folge Heimgangs des früheren Vorsitzenden, Verwaltungsgerichts-Direktor Geh. Reg.-Rath v. Reichenau, Anlaß, dem Entschlafenen einen warm empfundenen Nachruf zu widmen. Behmutz und Trauer erfülle die Herzen aller Derer, welchen es vergönnt gewesen sei, mit dem nunmehr Entschlafenen zusammen zu arbeiten, nur gemildert von dem Gefühl des Stolzes darüber, daß der Verbliebene das Beste, was er besaß, gerade in seinen Dienst gestellt habe. Er habe nicht nur Recht gesprochen, sondern das Recht sei auch von ihm empfunden worden. In einem Leben, das bis an die Schwelle des achtzigsten Jahres hingereicht, habe er das Recht in Leben umgesetzt. Deshalb werde sein Gedächtniß in allen Kreisen, welche ihm nahe gestanden, fortleben, und von Herzen dankbar sei man ihm für Alles, was er dem Collegium gewesen. Zu Ehren des Gedächtnisses des Entschlafenen erheben sich seine Mitglieder von den Sitzen. — Dann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die Herren Ludwig Faust und drei Consorten zu Linden (Kreis Marienberg) haben Klage angestrengt wider den Gemeinderath dortselbst wegen Unrichtigkeit der der Bürgermeisterwahl zu Grunde gelegten Wählerliste. Der Kreisauerschuss zu Marienberg hat in einem Punkte den Klageantrag für berechtigt erklärt und demselben stattgegeben, im Uebrigen aber derselben als unbegründet eine Folge nicht gegeben. Aus formalen Gründen wird heute dieser Entscheid cassirt und die Materie zur wiederholten Verhandlung in die Vorinstanz zurückgewiesen. — Unter dem 2. Oktober v. J. hat der Herr Königl. Polizeipräsident die Einziehung des Weges angeordnet, welcher von der Taunusstraße durch das Kochbrunnengelände an dem Europäischen Hof vorbeiführt, wobei es sich übrigens, was hier bemerkt sein mag, lediglich um die Wahrung des freien Verfügungsrechts der Stadt über die ganze Kochbrunn-Anlage handelt, während thatsächlich der seitherige Brauch auch für die Zukunft beibehalten werden soll. Von Seiten des Herrn Badhausbesizers Harber ist wider die Ausführung der Maßnahme Einspruch resp. Klage erhoben worden, die Klage jedoch richtet sich infolge eines Verfehls statt wider die verfügende Behörde wider den Magistrat; aus diesem formalen Grunde wird dieselbe kostenfällig zurückgewiesen.

Das Musterungsgeschäft für 1901 nimmt am Freitag, den 15. März seinen Anfang. Am morgigen Freitag um halb 8 Uhr Vormittags hat sich Jahrgang 1879 Buchstabe A bis G im Musterungstotal „Zu den drei Kaiser“, Stiftstraße 1, zu stellen. Näheres enthält die heute erscheinende Nummer des Amtsblattes des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

In das Handelsregister A ist eingetragen worden, daß die Firma Gebrüder Judith in Wiesbaden erloschen ist.

Silberne Hochzeit. Herr Büstenfabrikant Karl Zimmermann und dessen Ehefrau Auguste, geb. Baum feiern am Montag, den 18. März, das Fest der silbernen Hochzeit und gleichzeitig das 25jährige Bestehen ihres, in der Kirchgasse 4 sich befindlichen Geschäftes.

Synagogenplätze. Wie aus den im „General-Anzeiger“ erschienenen Inseraten hervorgeht, müssen die Inhaber von Synagogenplätzen bis zum 17. d. Mts. bei der ihr. Cultuskasse es melden, wenn sie diese Plätze weiter behalten wollen, da vom 18. d. Mts. ab anderweitig über dieselben verfügt werden kann.

Wegen Gotteslästerung stand der 29 Jahre alte Feldarbeiter Frh. Fleischer aus Uffville kürzlich vor der hiesigen Strafkammer, wurde jedoch freigesprochen. Auf Revision der Staatsanwaltschaft hin wurde die Sache darauf an die Strafkammer in Frankfurt verwiesen, welche den Angeklagten nach eingehender Beweisaufnahme zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilte.

Die neueste Nummer der Salangenliste ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

Kurhaus. Das Programm der morgen Freitag den 15. März im großen Saale des Kurhauses stattfindenden letzten dieswinterlichen Soirée des Kurorchesters Quartetts verdient die besondere Beachtung jedes Musikfreundes. Nicht weniger als zwei Werke werden hier zum ersten Male zu Gehör gebracht, es sind diese: Das sehr beliebte Streichquartett in G-moll von F. v. Boellmann und das durch seine Schönheiten und eigenartige Form ganz besonders wirkende Klaviertrio in G-moll für Klavier, Violine und Violoncell von Arensky. Den Schluß der Soirée bildet Mozarts herrliches Streich-Quartett in A-dur. Es steht daher zu erwarten, daß dieser vierte und letzte der Abende wie seine Vorgänger einen zahlreichen Besuch finden wird, namentlich da der Eintrittspreis für den reservierten Platz nur 1 Mk. und für den nichtreservierten Platz nur 50 Pfg. beträgt. — Am Samstag, den 16. März werden die beiden Abonnements-Konzerte, Nachmittags

4 und Abends 8 Uhr im Kurhaus von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 unter persönlicher Leitung von Herrn Kapellmeister Gottschalk ausgeführt.

Residenztheater. Die Premiere von Hartlebens satirischer Komödie „Erziehung zur Ehe“ erregt das größte Interesse. Hartleben, Literaturkenner als einer der geistreichsten Humoristen bekannt, hat durch den Erfolg von „Mosenmontag“, die weitesten Kreise des Theaterpublikums erobert. Die Hauptrolle spielt Herr Sturm, den jungen Mann, der von Onkel und Mutter würdig zur Ehe erzogen wird. Samstag erscheinen Blumenthals und Adelburgs „Strenge Herren“, die in der vortheilhaften Beziehung sicher eine dankbare Zuhörerschaft gewinnen werden. Durch den Erfolg des „Sandro-Gastspiels“ ermutigt, hat die Direction eine neue Korymbäre auf einem anderen Gebiete für ein dreimaliges Gastspiel gewonnen, die berühmte Tänzerin Miß Saharet, die am 28., 29. und 30. März sich in ihrer berühmten Kunst zeigen wird.

Walhallatheater. Die Direction des Walhallatheaters gibt infolge vielfacher an sie gerichteter Anfragen bekannt, daß neben dem Wettfechten sich selbstredend auch das gesammte großartige Programm produziert. Beim Wettfechten selbst müssen die beiden Fechtmeister laut einer vom hiesigem Fechtclub aufgestellten Wettfecht-Ordnung vollständig gesichert — bandagiert — erscheinen, sodaß eine Verletzung eines der Gegner ausgeschlossen ist.

Bürgeraal. Im Bürgeraal verabschiedet sich am 15. d. M. das hier mit so großem Beifall aufgenommene Künstler-Ensemble und hat die Direction zu diesem Abend den urkomischen Jongleuren ein Beneficeabend bewilligt.

Norddeutscher Lloyd. Die neueste Weltkarte der Schnell- und Postdampfer-Linien des Norddeutschen Lloyd in Bremen (Hauptagentur in Wiesbaden: Herr J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50) ist soeben erschienen.

Der Küferverein „Einigkeit“ unternimmt am Sonntag, den 17. März, einen Ausflug nach Bierstadt. Im Saalbau zur „Rote“ in Abtheilungsquartier. Für gute Unterhaltung, sowie Speisen und Getränke, ist bestens Sorge getragen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strasskammer-Sitzung vom 13. März. Eine 12jährige Mutter.

Ein Schulkind, kaum 12 Jahre alt, das bereits Mutter geworden ist, 4 Burken im Alter von 16, 18 und 26 Jahren, unter denen der Vater zu suchen ist, das ist das traurige Genrebild, welches uns eine Verhandlung entrollt, deren Schauplatz Massenheim ist. Schon vor Jahren in der Schule hat das „Kind“, nicht ohne sein eigenes Dazuthun, mit dem jüngsten der Burken zu thun gehabt, bis es eines Tages die Folgen an sich verspürte und der Skandal zu einem öffentlichen wurde. Als Helden des Dramas wurden damals der Wegerehrliche Ludw. B. von Hochheim, der Tagelöhner Heint. J. von Massenheim, der Bäcker Heinrich B. von dort und der Küfer Heint. Sch. ebendort, aus guter Familie stammend, in Haft genommen. Die erste Strafkammer lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens wider die beiden Letzteren ab unter Aufhebung des Haftbefehls, der Strafkammer des Oberlandesgerichts zu Frankfurt aber hob diesen Beschlusse auf und so erschienen sie alle vier auf der Anklagebank. Die Verhandlung spielte sich unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab. Dieselbe endete mit der Freisprechung des B. und des Sch., dagegen mit der Verurtheilung der beiden Anderen wegen Verbrechen aus § 176 III R. St. G. B. zu 10 Monaten resp. 1 Jahr Gefängnis. Bei B. kommen von dieser Strafe 3, bei J. 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Frankfurt, 14. März. (Privat-Telegramm des „Wiesbadener General-Anzeigers“.) Die Großherzogin von Baden traf heute Vormittag 11¼ Uhr hier ein. Auf dem Bahnhofsvorplatz waren Prinz und Prinzessin Friedrich Carl zur Begrüßung erschienen und geleiteten die Großherzogin in ihr Palais, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Mit dem jahresplanmäßigen Zuge 12.51 begab sich die Großherzogin von Baden nach Wiesbaden, von wo sie heute Abend direkt nach Karlsruhe zurückreisen wird.

Madrid, 14. März. Die Streikbewegung in Catalonien nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Zahl der Streikenden in Vertheil beträgt 15,000. Dort gab es wiederholt Unruhen, über die folgendes berichtet wird: Der Streik begann in Manlleu, nachdem einige Arbeiter aus den Spinnereien entlassen waren und dehnte sich sodann auf die anderen Ortschaften aus. Der Fabrikherren-Verband beschloß, alle Spinnereien und Webereien zu schließen. Es entstand eine große Erbitterung unter den brotlos gewordenen. In Ripoll rotteten sie sich auf dem Marktplatz zusammen und bombardierten die Polizei mit Steinen, worauf dieselbe feuerte. Ein Arbeiter wurde erschossen, drei andere und eine Frau verwundet. Die wüthenden Arbeiter drangen nun von allen Seiten mit Knütteln, Steinen und Revolver bewaffnet auf die Gendarmen ein. Diese mußten blank ziehen, um endlich die Menge auseinanderzutreiben. Mehrere Stellen sind die Lokal-Behörden geschlossen. In Torella zerstörten die Arbeiter das Haus eines Fabrikanten und zündeten es an. Militär ist gestern nach den Orten abgegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 14. März. In der gestrigen Buren-Versammlung verlas der Buren-Commandant De Wet folgende Depesche des Buren-Commandanten Reinhardt: Bothers Unterhandlungen sind kein Beweis dafür, daß Botha irgendwie zu diesen Unterhandlungen geneigt war. Die Afrikanersache steht gut. De Wet ist frei, Delarens Position im Westen Transvaals ist sehr stark. Wenn Bothas Position unhaltbar gewesen wäre, hätte Krüger ihn nicht Unterhandlungen angeboten, sondern Unterwerfung gefordert. — Die Versammlung dauerte

lange nach Mitternacht noch fort. Nach derselben wurde eine Sympathie-Depesche an den Präsidenten Krüger geschickt.

London, 14. März. Beim Diner der Association der Handelskammer erklärte Lord Salisbury, kein anderes Land als England hätte bei Allem, was es jetzt durchgemacht habe, solche Einmüthigkeit zeigen können. Das „Deutsche Geistes“ (117) habe der commerciellen Vorherrschaft Englands noch keinen Eintrag gebracht. Die niedergebrachte Stimmung in England sei nur durch leere Zeitungsartikel hervorgerufen worden, vielleicht auch durch nationalen Egoismus, welcher von zu großen Erfolgen herrühre. (Sehr liebenswürdig gegen Deutschland!)

London, 14. März. Die Morgenblätter enthalten keine Nachrichten über Süd-Afrika. Nur Daily Telegraph veröffentlicht eine Kapstädter Meldung, welche besagt, die Regierung habe eine Note veröffentlicht mit der Erklärung, De Wet sei nach Norden gezogen und es sei möglich, daß er nach Namaqualand oder auf deutsches Gebiet geflüchtet sei. (Wohl wieder ein englischer Traum!) — Das Kriegsamt hat den Militärbehörden von Kapstadt Befehl gegeben, vorläufig keine Patrouillen in das Gebiet zu entsenden. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Es sind wiederum 15 neue Pestfälle festgestellt worden. Die Epidemie hat nunmehr auch das Eingeborenen-Viertel heimgesucht. Die sanitären Behörden finden die größten Schwierigkeiten, die sanitären Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest durchzuführen, da die Eingeborenen sich hiergegen sträuben.

Utrecht, 14. März. Dr. Leyds ist hier eingetroffen, um mit Krüger zu unterhandeln. Die Vorschläge der englischen Regierung seien: Allgemeiner Waffenstillstand für alle kämpfenden Buren, Seign und De Wet mit einbezogen. Die Kap-Rebellen sollen für ihre Theilnahme am Kriege dadurch bestraft werden, daß sie ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt werden. Zuhilfenahme von Geldunterstützung wirds Erleichterung des Farmen-Aufbaues, Bildung einer Civil-Regierung unter Oberleitung Sir Alfred Milners.

Die Lage in China.

Shanghai, 14. März. Die japanische Bank in Port Arthur ist geschlossen worden, ihren Betrieb einzustellen, da Rußland das Bankmonopol zu Gunsten der russisch-chinesischen Bank eingeführt hat. — Ein geheimes kaiserliches Decret soll den Vicekönigen Yungtong und Tschang Tschang Tschang befohlen haben, die Verhandlungen über das Mandchurien-Abkommen an Stelle des erkrankten Li-Hung-Tschang weiter zu führen. Andererseits wird berichtet, der russische Vertreter habe Li-Hung-Tschang aufgefordert, den Vertrag zu ratifizieren. Ein Meeting, welches von Chinesen einberufen war, hat ein Memorandum an den Hof gerichtet, in dem die Ansicht zum Ausdruck gebracht wird, daß, wenn das Abkommen mit Rußland nicht abgewiesen würde, dies die Auftheilung Chinas zur Folge hätte.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vornert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: i. B. Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 1. März.

Geboren: Am 10. März dem Schriftföher Joseph Lauffer e. S. Franz Moskau. — Am 12. März dem Tagelöhner Heinrich Wels e. S. Karl. — Am 8. März dem Schreinergehilfen Heinrich Löhndorf e. L. Johanna Henny. — Am 12. März dem Bäckermeister Friedrich Hommer e. S. Karl August Hermann. — Am 9. März dem Straßenbahnwagenführer Jakob Kanel e. L. Elise Ida Bertha. — Am 12. März dem Schneidergehilfen Johann Kummiller e. S. Johanna Georg Albert. — Am 8. März dem Tapezierergehilfen Theodor Cronen e. L. Erna Marie.

Aufgeboren: Der Maurer Carl Christian Platt zu Biebrich, mit Louise Katharine Scheid hier. — Der Färberbediente Michael Ferdinand Jander zu Braunfels, mit Hermine Schaefer das. — Der Schlossergehilfen Johann Keller hier, mit Anna Höpner hier. — Der Vergoldergehilfen Jean Bullmann hier, mit Karoline Loh hier. — Der Schuhmachergehilfen Johann Hofmann hier, mit Rosa Dörner hier. — Der Febrarbeiter Emil Landersheim hier, mit Anna Römer zu Dohheim. — Der Tagelöhner Adolf Benz hier, mit Elise Hirtle hier. — Der Bureau-Diätar bei den städt. Wasser- und Gaswerken Wilhelm Liebergall hier, mit Karoline Heidenreich hier. — Der Zimmermann Philipp Wally hier, mit Katharine Beder hier. — Der Chemiker Wilhelm Voisländer zu Kronach, mit Lina Junior hier. — Der Geschäftsreisende Albert Marcus hier, mit Emma Jochum hier. — Der Fabrikarbeiter Ernst Hartung hier, mit Magdalene Wllbach hier. — Der Maurergehilfen Karl Jung hier, mit Karoline Krug hier. — Der Gärtner Andreas Beder zu Neuenhain, mit Lina Maurer zu Bad Soden. — Der Monteur Ludwig Philipp Maab zu Frankfurt a. M., mit Christine Müller das.

Verheirathet: Der Schuhmachergehilfen Franz Stieg hier, mit Christiana Müller hier.

Gestorben: Am 12. März Amtsgerichtsrath a. D. Ludwig Feiner, 77 J. — Am 13. März Friedrich, S. des Spenglers und Installateurs Friedrich Christ, 1 Jg. — Am 13. März Vereinsdiener David Wilschardt, 46 J. — Am 14. März Richard, S. des Sanftmachers August Weber, 1 J.

Kgl. Standesamt.

Eine gebrauchte Weithelle billig zu verkaufen. 9521. Näb bei Frau Brühl, Karlstraße 26, 2tes Stb. 2.

Moritzstraße 1,

Ecke Rheinstrasse, sind 2 Ecken, modern eingerichtet, bis auf 1. Juli zu vermieten. Näb. bei Rathgeber. 6396

Gut

von 100—300 Morgen von tücht. Pächtern zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter D. G. 31576 a. b. Exp. d. Btg.

Billiges Geflügel zu

9674 Samstag auf dem Markt.

Herrenrad für 45 Mk. zu verkaufen. Adlerstr. 49. 2. St. p. z. 9664

Die sparsame Hausfrau verwendet

Maggi's

zum Würzen

her Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. Wenige Tropfen genügen. Frisch eingetroffen bei: J. A. Müller, Adelsplatz. 33. 9661/250

Turn-Verein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere geehrte Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen und verdienstvollen Mitgliedes, Herrn

Wilhelm Zimmel,

Buchdruckereibesitzer,

geziemend in Kenntnis zu setzen

Der Turn-Verein verliert in dem Dahingegangenen eines seiner besten und treuesten Mitglieder. Ueber 40 Jahre gehörte er demselben an. Sein Name wird stets mit Ehren genannt werden. Wir bitten, denselben auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Westendstraße 12, aus statt und ersuchen wir unsere geehrte Mitgliedschaft, zwecks Beileidigung an derselben, sich pünktlich 3½ Uhr im Vereinsheim einzufinden zu wollen.

Zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

9636

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes

Karl,

für die überaus innigen und zahlreichen Kranzspenden von Seiten unserer Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders seinen Schul- und Spielkameraden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

9675

Georg Edel und Familie.

Bekanntmachung.

Infolge vielfacher Anfragen geben wir hierdurch bekannt, daß heute Donnerstag u. morgen Freitag außer dem

Wettsechten

auch das diesmalige

gesamte großartige Programm

mit der neuen Serie

herrlicher lebender Bilder

zur Vorführung gelangt.

Wir geben ferner bekannt, daß bei dem Wettsechten beider Festmeister laut Wettsechordnung vollkommen gesichert — bandagiert — erscheinen, eine Verletzung eines der Gegner also ausgeschlossen ist.

Die Direction
des Walhalla-Theaters.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers des k. Rittmeisters a. D. Wilh. Frommel versteigere ich am

Samstag, den 16. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr

anfangend, in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 vollst. Bett, Waschkommode, Nachttisch, Handtuch- und Kleiderständer, Kuschel- u. lach. Kleiderschränke, Schreibsekretär, Schreibtisch, Kameltasche-Divan, Chaiselongue, Polsterstuhl, Kommode, Spiegel mit Trümeau u. H. Spiegel, Regulator, runde, ovale, 4edige, Baner- u. Nippische, Stühle, Teppiche, Gardinen, Portièren, Hänge- u. Stehlampen, span. Wand, Weißzeug, gr. Parthie getr. Kleider, Glas, Porzellan, Küchengeschirre, Bücher, worunter Brockhaus Convel-Lexikon, Klassiker pp. u. noch vieles Andere öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

9672

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Tagator.

Unter weitgehendster Garantie

empfehle zur bevorstehenden Saatzeit

Pfälzer Rothklee la. Qual.
Prov. Luzerner Klee la. Qual.
Saatwicken la. Qual.

Gras- u. Kleemischungen

zu nur billigen Tagespreisen. Bei Abnahme von 25 Pfd.

Engrospreise.

Muster gratis zu Diensten.

Julius Praetorius,
Nassauisches Samenhaus
28. Kirchgasse 28.

Vom 1. Juli ab nur Specialgeschäft durch enorme Vergrößerung nach wie vor am Plage. 9522

Bürgersaal.

Emserstrasse 40.

Freitag, den 15. März cr.:

**Große Abschieds-
Benefice-Vorstellung**

der uckomischen Jongleure.

Ab 16. März cr.:

**Vollständig
neues Künstler-Ensemble.**

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute, Freitag, 15. März, Nachmittags 2½ Uhr

anfangend, versteigere ich im Saale

„Zu den Drei Kronen“,

Kirchgasse 23,

nachverzeichnetes Möbiliar, als:

1 nussb. Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus zwei pol. Muschelbetten in Gaarmatratzen, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmorplatte und Toilette, 2 Nachttische, Handtuchhalter, Salonarmatur, Sopha, 2 Sessel, hoheleg. Bancaldivan, 2 nussb. Vertikows, prachtv. Schreibbureau, großer Pfeilerspiegel m. Stufe, Spiegelschrank, Waschkommode, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Ausziehtische, ovale u. viereckige Tische, Pfeiler und andere Spiegel, Kameltaschen-Divan, Speise- und andere Stühle, Konsole, Kommoden, Nippische, Del- und Stahlstichbilder, Linoleum, 3 Gefindebetten, Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämtliche Sachen sind gut erhalten und erfolgt der Zuschlag auf jedes annehmbare Gebot. Kleinigkeiten sind nicht vorhanden und wird mit den Möbelstücken begonnen.

Georg Jäger.

Auktionator u. Tagator.

Hellmündstraße 29.

9611

Aufruf für die Buren!

Wie der traurige Kampf in Südafrika enden wird, ob das gute Recht der Buren, oder die brutale Uebermacht der Gegner siegen wird, ist ungewiß. Unter allen Umständen aber richtet er die Buren materiell zu Grunde. Der Boden den sie im sauren Schweiß urbar gemacht haben, ist verwüstet, ihre Hausthiere sind getödtet, ihre Farmen zerstört. Mitbürger! Laßt uns an die Frauen und Kinder denken, deren Männer und Väter für Recht und Freiheit ihr Leben in die Schanze schlagen! Laßt uns daran denken, daß sie dem Hunger und dem Elende preisgegeben sind! Und laßt uns nicht müde werden, durch freiwillige Gaben nach Maßgabe unserer Kraft zu helfen!

Wir wenden uns insbesondere an die, welchen die Gelegenheit, die seither zur Besteuerung geboten worden ist, nicht zugänglich war und bitten sie, ihre Beiträge in die Sammellisten „für die nothleidenden Buren, deren Frauen und Kinder“ einzutragen. Die Sammellisten liegen auf bei: Glücklich, Wilhelmstraße 50. Praetorius, Samenhandlung, Kirchgasse 28. Cassel, Cigarrengeschäft, Kirchgasse 40. Stritter, Lederhandl., Kirchgasse 58. Balzar, Paulbrunnenstr. 9. Verlag des „General-Anzeiger“, Mauritiusstr. Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Langgasse. Wilh. Sulzer, Marktstr. 17. G. Meyer, Cigarrenhandl., Langgasse 26.

Das Comité für die Buren:

Dr. G. Goester, Arzt. Aug. Dietrich, Kaufm. G. Freife, Rentner. Rich. Koch, Landwirth. Prof. Kühn, Aug. Kreyer, Architekt. Prof. Aug. Schmidt, Phil. Schmidt, Architekt. Aug. Weddigen, Rentner. 9631

Zur Dogheimer Bürgermeister-Wahl.

Wir erlauben uns zur bevorstehenden Wahl, als sehr geeignete Persönlichkeit, Herrn

Wegemeister Probus,

einen allgemein beliebten, hochgeachteten, unabhängigen und ein im Verwaltungs- und Bauwesen sehr erfahrener Mann, ergebenst vorzuschlagen.

Zwei Unparteiische.

Mädchen und ein Pächter-
mädchen gesucht 9649
M. Stahl, Helmholtzstr. 11, 1.

Guter Verdienst

für Jedermann, auch Frauen.
Off. erb. unter D. W. 80 an die
Exped. d. Bl. 9647

Werkfran

aus gleich ge-
lucht.
Kirchgasse 11.
Ein 13. Wochen für Hausarbeit
gesucht, am liebsten vom Lande.
9645 Sedanplatz 7, Bl. 1.

Ein tüchtiges

Mädchen

welches etwas Kochen kann,
zu zwei Personen nach außer-
halb gesucht. Näheres
9641 Saalgasse 36, 1.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

wird gesucht. 9637
Hotel Nassauer Hof.
Kornstr. 4, 1. Et. möbl.
Kim. sof. zu verm. 9653

Bücherei

33. Hb. 1 r. möbl.
Zimmer zu verm. 9654
Diction zu haben.
9638 Stringasse 36.

Fauler Wist

laternenweise z. d.
Fried. Bürger, Steing. 36. 9639

Kameltaschen-

Divan,

1 zwei- und ein dreitheiliger, sehr
preiswürdig zu verkaufen. 9642
Kirchgasse 13, 2. Et.

Ein gold. Perrenuhr mit
schwerer gold. Kette preiswerth so-
fort zu verkaufen durch Bureau
Victoria, Schwalbacherstraße 7,
Cigarrenladen. 9640

Kinderwagen, gut erq., für
8 Mk. zu verl. 9643
Hilberstr. 49, 2. G. B. r.

Auhbung zu verl.

9644 Walfischstraße 30.

500 Mk.

werden von einem fest ange-
stellten Beamten zu leihen
gesucht. Off. u. A. Z. 50
an die Exped. d. Bl. 9652

Monatsmädchen

gesucht für
Bormittags. 9663
Friedrichstr. 14, Hb. part. 1.

Näherinnen

sucht sofort 9673
C. Eichelsheim,
Friedrichstr. 10.

Gesucht

zum 1. April d. J. ein
tüchtiges zuverlässiges
Mädchen, welches selbst-
ständig und gut kochen
kann u. etwas Hausarbeit
übernimmt, sowie ein reisl.
frisch. Hausmädchen. Wilh.
helmstr. 28 bei Soliman.

Umzüge

der Federrolle werden
billigst besorgt. 9665
Seerodenstr. 28, Hb. 1 St. 1.
Peter Beeres.

Adlerstraße Nr. 59 in eine
Tachwohnung von 2 Zimmern
per 1. April zu vermieten. 9664

Möbl. Zimmer an Herrn zu
verm. Helmholtzstr. 27, 3. Et. 9617

1 Zimmer z. verm. Vatterstr. 28. 9611

Wohnung 2 Zimmer u. 1. Koch-
zu verm. Hb. Exped. 9627

Ein verheirat. Anwalt sucht
Dogheimerstraße 84. 9630

Ein Glasertheilung sucht
Hofstraße 7. 9613

Ein Rodmacher
auf dauernd gegen hohen Lohn
gesucht Helmholtzstr. 45. 9651

Ein ordentl. reisl. Monats-
mädchen sofort gesucht Markt-
straße 64, Hb. part. 9620

Ein Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht
9619 Humboldtstr. 9.

Welcher Schneidermeister 15 gr.
möht gegen Schneidern einen
Anzug zu liefern. Offerten unter
R. K. 10 an den Gen.-Anz. 9616

Amerikanischer
Rippentabak
nur 10
pro Pfd. 35 Pfg.

kleinige Vertretung:
B. Rosenau, Marktstr. 28.

Cigarren en gros & en detail.
Eine fast
neue erstklass. Accord-Jaher
für 10 Mark zu verkaufen
9623 Wilsbergstr. 21, 2. Et.

Umzüge werden billig besorgt,
auch nach auswärt. 9671
Michel, Grenzstr. 6.

2 vollst. Betten, 1 Wandschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Tisch u. Stuhl-
schiebener f. b. z. d. Hb. 9618

2 St., alles gebraucht, Angelegen
von 12—3 Uhr Nachm. 9618

Aquarium, Spiegel m. Trümeau
bill. abzug. Hb. 9. Hb. 3. Et. 9622

Guter, Perrenkleider werden
zu kaufen gesucht Kerkstraße 23,
Hb. 2. Et. rechts. 9630

Kartenl.
empfiehlt sich den Damen
9655 Helmholtzstr. 10, Fach.

H. Profitlich Nachl.
S. Willig
Wegergasse 20.

Güte- und Möbelenlager.
Für Konfirmanden empfehle
Auswahl in Güten von 1.25
an, große Auswahl in neuen
Frühjahrs-Güten für Herren
und Knaben, sowie alle Sorten
Mägen zu bekannt billigen
Preisen. 9667

Gut möbl. Zimmer an jenseitig
jung. Mann bil. zu verm. Sedan-
bacherstraße 7, Hb. 1. Et. 9654

Spalierhänschen
zu verkaufen Helmholtzstr. 19. 9660

Gartenerde
abgegeben 9661
Helmholtzstr. 19.

Ein gangbares
Spezereigeschäft
zu übernehmen oder kaufen zu
Offerten unter A. W. 1000
an den Verlag.

Hilberstraße 6, Hb. 1. r. 9662

den zwei junge Leute (Hb. 9662)

Vogel.

Messergasse 20, 2. Et. 9663

eine Kanarie mit Bett zu

vermieten.

Wiesbadener Militär-Verein
G. V.
Samstag, den 16. d. Mts., Abends präzis
8 Uhr:
Jahres-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung.
Aufnahme, Vorlage der verschiedenen Berichte, Erneuerung
der Verträge, Neuwahlen des Vorstandes, Ehrengerichts, der
Vertrauensmänner, Rechnungsprüfer u. sonstiger Chorgänge etc.
Mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung ladet
ergebenst dazu ein 9549
Der Vorstand.

Heute und Morgen
Großer Fisch-Verkauf
24 Wellrichstraße 24.
Neu eröffnet:
44 Morikstraße 44,
nahe der Albrechtstraße.
Großer Umsatz! Billigste Preise.
Von täglicher frischer Zufuhr
empfehlen:
Feinsten Schellfisch, Cablian,
Seehecht, Tafelzander,
Flusshecht, Rothzungen (Limandes,
Salbroses) Schollen, Steinbutt
(Turbot), Hst. rothfl. Salm,
Barische, Weißfische, Auerhahn etc.
Täglich frisch gebackene Fische.
Alle Fischconserven.
Räucherwaaren u. Marinaden.
Münchener Ochsenmaulsalat 3549
Wirtin und Wiederverkäufer Engrospreisen.
Beste Bezugsquelle! Prompter Versandt!
Sichere Erfolge
Wer Sie im Großherzogthum Baden von Ihren Inseraten durch Be-
stimmung der in Karlsruhe erscheinenden

Badischen Presse
General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe
und des Großherzogthums Baden
Verbreiteste Tageszeitung des Großherzogthums
Notariell beglaubigte Auflage
27,052 Exemplare.
Täglich eine Mittags- und Abend-Ausgabe. Insertionspreis für die
gewöhnliche Zeile nur 20 Pfg.; bei Wiederholungen angemessener
Rabatt. Probenummern und Preisberechnung nach eingehendem Text
sind gerne zu Diensten. 8737

WALHALLA-THEATER.
Heute Freitag:
gr. Preis-Wettfechten
zwischen dem L. L. Fechtmeister
Prof. A. Sullivan
und dem akademischen Fechtmeister an der Universität zu
Karlsruhe
Herrn Phil. Klebes
Mensur auf italienische Säbel. 185/126
Schiedsrichter: Der Vorstand des Wiesbadener
Fecht-Clubs.
Dazu das großartige Programm
mit Paxtons herrlichen lebenden Bildern.

Durch die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner,
Hartingstraße 5,
zu verkaufen:
Hotel und Badehaus, sehr frequentirt, Hotel, zum
Einrichten, feinste Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants,
div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen,
div. Häuser zum Umbauen, div. Bauplätze und
Ackergrundstücke, Häuser zum Umtausch.
Reelle Vermittlung. 9046

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.
Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Widmar-Ring, sowie
versch. kleinere Häuser mit Stallung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere rentabl. Etagenhäuser, wohnl. und fühl. Stadt-
theil, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preise
von 45, 65, 88, 96, 110, 125, 138, 155 und 190 000 M. zu
verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**
Verschiedene mit allem Comfort ausgestattete Etagenhäuser
mit Vor- und Hintergärten, Reichthum u. s. w., zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verschiedene Häuser mit Werkstätten in sehr guter Lage,
hier und außerhalb, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere Villen mit Gärten, Etagen- u. Balkonhäusern,
im Preise von 42, 56, 65 und 95 000 M., sowie versch. Land-
häuser mit großem Terrain zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes Etagenhaus mit doppelt. Wohnungen in
jeder Etage, in der Nähe des Hochbrunnens, vorz. für Pen-
sion geeignet, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Verschiedene Häuser in Eltville, sowie zwei neugebaute
Villen dableibt zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, am
liebsten Schiefersteine oder Döhrnerstrasse, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Gärtnerei
(Vegetabilien) ca. 80 Hekt. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser
u. s. w., mit sämtl. Inventar in einem sehr feinen Ort
im Taunus (Kahleberg) ist krankheitshalber für 15 000 M. mit
4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere schön angelegte Gärtnereien, sowie ein großes
Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der
Hochstr. und sonstigen Stadtheilen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl Villen und Herrschaftshäuser, in den versch. Stadt-
und Landtheilen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Empfehlungen:
Für Wäsche, Manicure, Pedicure,
Fühnen, Frisuren, auch
außer dem Hause, empfiehlt sich
Helene Krauch,
9276 Moosstr. 15, Tel. 1. St.
Wäsche, Bunt- u. Gold-
färberei liefert prompt und billig
Hau Ctt. Sedanstr. 6, Tel. 1. 7128
Gardinen werden billig ge-
waschen und gefärbt. 9542
Hau Krüger, Reichstr. 19, Tel. 1
Perfekte Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause.
9568 Friedrichstraße 18a, 3. St.
Hüte werden schön u. billig nach
der neuesten Mode aufgearbeitet
9562 Waldstr. 25, 1. St.
Perfekte Schneiderin (Con-
firmationskleider) empfiehlt sich
Reichstr. 33, 1. St. 9237
Eine
tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause
Reichstr. 25, part. 9385
Häuterei empf. sich in u. außer
dem Hause. Jahnstr. 16, 3. St. 713
Gardinen und Spannen an-
genommen
Hochstraße 12/14, 1. St. 9568
Alle Art in Kleider- u. Un-
facht werden schnell gefertigt.
Hau Witte Michel.
9121 Waldstr. 31, Tel. 1.

Damenfrisuren
wird gründlich geleitet nach neuem
Pariser Journalen 9080
Weberstraße 50, Tel. 2. St.
Gehilfen
w. Glas, Porzellan,
Kunstgegenstände aller Art (Verglasen
feuertest im Wasser haltig.) 4183
Hilman, Luisenplatz 2.
Für Schuhmacher.
Herzige Schäfte aller Art in feinsten
Ausführung zu billigen Preisen.
Maßarbeit in nur 6 Stunden
bei Joh. Blomer, Schattensiedstr.
Neugasse 1, II. 9101
Friedrich Bog,
Tapezierer und Decorateur,
Waldstr. 6,
empfiehlt sich bei billiger
und reicher Bedienung. Wohn-
ung vom 1. April ab Helmund-
straße 29, part. 9444
Parquetböden
Reparaturen u. Polieren der Böden,
Umzüge werden gewissenhaft und
billig übernommen
9543 Moosstr. 16, part.
Das Buch für Alle, Illust.
Welt, vom Feld zum
Meer, Illust. Chronik der
Zeit, lieber Land und Meer
Der Mensch von Dr. Arck,
Dr. Klenke, Hanser, Leipzig,
alle schon erschienen, sind billig
z. verl. Drudenstr. 3, Tel. 2.
9524
Wädden 1. Wäsche- und Putzwaren
Helmundstraße 6, Tel. 2. 9519

Messerputz-Maschinen
aller Systeme reparirt schnell
und billig 8895
Ph. Krüger, Mählgasse 9.
J. Klein, Ofensetzer,
wohnt 9159
Mehleberg 21, 2. St.

Frau A. Stupe,
geprüfte Vertreterin des
Naturheilverfahrens.
Sprechstunden:
Nur Wochentags von 8-4 Uhr
Dambachstr. 18, 2. 9005

Käufe und Verkäufe
Ein fast neuer Kinderwagen
ist b. zu verl. 9589
Helmundstr. 15, Tel. 1.
Fahrrad zu verl. 9595
Reichstr. 29, Tel. 3. St.
Ein schöner Kinderwagen
mit Gummirädern billig zu
verkaufen Reichstr. 21, Front-
spitze. 9575
Papier, Bücher, Lumpen, Ein-
stempeln, f. Buchb. Schacht-
straße 6, Tel. d. Post. I. ins S.
9508

Eine neue Federrolle,
ein gedr. Milchwagen m. Brand-
einrichtung, auch geeignet für
Regger. 9581
Helmundstraße 5.

Gut ger. Möb., m. Handb.
m. Tepp. d. Vordamm. bill. zu
verl.: Boller. Betten 50 bis
150 M., Bettl. 16 bis 50,
Kleiderschrank m. Kuff. 21 bis 50,
Commod. 26-35, Küchensch. best.
Sort. 28-38, Verticows, Hand-
arb. 31-60, Sprünge 18-24,
Korbe m. Seegrass, Bode, Afric
u. Haar 10-50, Deck. 12-30,
best. Sopha 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha-
tische 15 bis 22, Tisch 6 bis 10,
Stühle 2,60-5, Spiegel 3-20,
Pfeilerst. 20-50 M. u. s. w.
Krausenstraße 19, Tel. part.
n. Hirsch. part. 1381

Oelfarben
und schnell trocknende
Feinboden-Glanzlake
in allen Nuancen,
zum Selbstanstreichen der Zimmer-
böden, sowie
Parquetbodenwachs,
Stahlschwämme,
Terpentinöl etc.
in bester Qualität empfiehlt
H. H. Kooß Nachf.,
Walter Schupp,
Meggeregasse 5.
Telephon 2149. 9341

Ankauf
getr. Herren- und Damen-
kleider, Schuhwerk, Uniform-
en, Möbel, Gold- u. Silber-
sachen, Waffen und Pfand-
sachen.
Zahle nur gut.
K. Kunkel,
Hochstraße 29. 8518
Tafelklavier, Gardinen, zwei ein-
fache Betten, Tisch, Kleiderschrank,
Küchenschrank, Comode, Stühle und
noch verschiedenes theilungsfähig
billig zu verkaufen. 9428
Waldstr. 8, I.

Zuffsteine
zu den billigsten Tagespreisen zu
haben Eichenstr. 8, I. 7705
Ein gutes, junges Pferd mit
Karren ist z. verl. Mäh. Sonnen-
berg, Mählgasse 9. 8803
Ein Wallach Pferd, Braun,
schimmel, Belg. Rasse, 4 1/2 Jahre,
gut, für schweres Fuhrwerk
geeignet, wegen Sterbefall zu ver-
kaufen in Friedrich, Döhrner-
straße 1. 3804
Ein schwarz. Fuder ist zu verl.
Hochstraße 12/14, 1. St. 9567
Junge Hunde bill. zu verl.
9586 Adelsstr. 52.

3 Mark Belohnung.
In der Nacht von Montag auf
Dienstag wurde mir mein Fahnen-
schilde abgehängt und demoliert.
Wer mir den oder die Täter so
angibt, daß ich dieselben gericht-
lich belangen kann, erhält obige
Belohnung. 9564
H. Schwab, Mähleberg 16.
Fahrrad, neu, gute Marke billig
zu verkaufen, bei Schäfer, Mäh-
leberg 16, Vorderb. 1. St. 9507
Kupfergeschirre
Eisenconservatoren, Geschirrmaschine,
gebr. zu kaufen etc. Off. an den
Berlag unter 9510.
Flaschen und Krüge werden
angekauft Helmundstraße 1,
Fischchen- u. Jagdplanung. 9343

Kanarienhähne
u. Zuchtweibchen zu verkaufen
Friedrichstr. 12, Tel. d. Post. 8384
Gars. Koller u. Weidner, verl.
Korichstr. 36, Friedrichstr. 4849
Papier, Schuhe, laut Fuchs
Schachtstr. 6, Tel. d. P. 4551
Gut erz.

5 pferd. Dampfmaschine
mit fast neuem Kessel, ist sofort
billig zu verkaufen bei 9442
Schäfer,
Adelsstraße 16, Tel. 1. St.

3 Gartenhäuser
und Kleinen, Parken-Gartenpflanz
zu verkaufen 9434
Schlachthausstr. 17-23.

Dickwurz,
3- bis 400 Centner, zu verkaufen.
9493 Wellrichstraße.

Accumulatoren,
neue und gebrauchte, billig zu ver-
kaufen. Empfehle mich zugleich zum
Laden und Reparieren von Accu-
mulatoren u. Emil Stöcker.
Sebenplatz 4. Tel. 2213. 9412

Ein fast neuer Backofen
nebst Backregerathen zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition. 7632
Feststehende
Landhühner,
zum Braten, per Stück 3 Mark,
gekauft. 9163
Kirchgasse 28.

Für Wirthe.
Polyphe, fast neu, billig ab-
zugeben. Reichstr. 17, Laden. 9265
Zu kaufen gesucht eine Treppe
(12-14 St.) von Holz ab-
hängig. Off. u. L. E. 9486 m.
Preisangabe a. d. Exped. d. Bl.
Ein tracht. Pferd, 6-jährig zu
verkaufen n. Reichstr. 1. 9236

Umzüge
mittels gedrehten Wagen, so-
wie einzelne Möbeltransporte (Koff-
ferten) in und außerhalb der
Stadt übernimmt, bei solcher
Bedienung. 9461
C. Schöner, Adelsstr. 25, S.

Möbeltransporte
per Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Koffahrt
wird billig befohl. 4969
Meggeregasse 20, 2. bei Etzling.

Umzüge
werden prompt u.
billig per Feder-
rolle bef. Bestellungen Reichstr. 12,
b. Reggermühl. Kuhn u. Reichgasse 37.
8831 H. Engelhardt.

Naturbutter M. 6.50, 1/2 But.
1/2 Honig M. 5.75 je 10 Pfd.
Speise, Klause via Schleifen. 533/268
acht Hühner, ital.,
10 Mon. alt, tägl.
frisch le. end, gar
lieb. Aufst. franco, Farbe nach
Wunsch, 14 St. m. Hahn 22.50 M.
K. Straussand, Podvoloczyska
via Breslau. 310/63

Hühner
Eine Anzahl Hühnermaschinen
und Döhrerzweihen billig zu
verkaufen. 9590
Wiesbaden, Helmundstraße 52.

1900 Legehühner 1900
Frühbrut, starke gesunde u.
wetterfeste Thiere, gelbbraune
Italiener, tägliche Eierleger, be-
liebige Farbe 14 Stück sammt
großem raschechten Hahn Mk.
24.00 franco jeder Bahnstation
unter Garantie für lebende An-
kunft, 10 Pfd. Korb speckfett,
frisch geschlachtete u. gerupfte
Mastgänse, Enten od. Poularden
Mk. 5.00 franco, Gänsefedern,
neue, stiel u. staubfrei, feinst-
gelesene per Pfd. a. Mk. 1.10,
feinste Gänsefedern per Pfd.
a. Mk. 3.-, bei Abnahme von
10 Pfd. franco und zollfrei.
M. Kaphan, Podvoloczyska,
via Oderberg i. Schl. 3711

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pkg.
Vanillin-Zucker 10 Pkg.
Buddingpulver 10,
15, 20 Pkg.
Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Kolonialwaaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Haarhaare, Felle
Ecc.
groß, alle Haarartikel em-
pfehlen billig 4117
H. Hölzner, Mählgasse 10.

August Weygandt,

8. Langgasse 8.

Schluss Ende März.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Laden-Einrichtung, Lüster, 3 Erkerlampen, Hutständer.

8528

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet Montag, den 25. März d. J., Abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des „Schützenhofes“ dahier statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1900.
- 2) **Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern** an Stelle der nach § 25 des Statuts ausscheidenden Herren: Rechtsanwalt Dr. Alberti, Rentner Christian Gaab, Kaufmann L. D. Jung und Beigeordneter Theod. Körner.
- 3) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1900.
- 4) Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinnes aus 1900.
- 5) Erneute Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen des Vereins und Spareinlagen nicht überschreiten sollen.
- 6) Beschlussfassung über Abänderung der §§ 3, 4 und 20 der Bestimmungen über Gewährung von Ruhegehaltem.
- 7) Mitteilungen über die in 1900 stattgehabten Verhandlungen des allgemeinen Genossenschaftstages zu Hannover und des Unterverbandstages der Genossenschaften am Mittelrhein zu Cronberg.
- 8) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreicher Theilnahme an der General-Versammlung laden wir mit dem Bemerkten ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1900 und das Verzeichniß der Mitglieder nach dem Stand am 1. Januar 1901 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht vom 19. März d. J., an in unserem Geschäftslocal offen liegt und Druck-exemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der General-Versammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 12. März 1901.

9579

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

15 Pfg. per Pfd. Kaiserlinsen

| | | | |
|----------|---|---|----------------------|
| 9 | " | " | kleine Linsen |
| 13 | " | " | Gold-Erbfen |
| 20 | " | " | Gemüse-Rudeln |
| 30 | " | " | breite Gemüse-Rudeln |
| 40 u. 50 | " | " | Eierwaare |
| 13 | " | " | Kochmehl |
| 15 | " | " | Ruchmehl |
| 17 | " | " | st. Blüthenmehl |
| 48 | " | " | Schweineschmalz |
| 65 | " | " | Schinken |
| 40 | " | " | feinst. Salatzöl |
| 60 | " | " | feinst. Tafelöl |

5 Pfg. Std. Heringe ohne Unterschied
8^{1/2} Pfg. Std. schwed. Feuerzeug
10 Std. Orangen 15 Pfg.

Altstadt-Consum

9099

31 Neugasse 31 nächst der Goldgasse.

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebnis aufmerklich zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert. Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich st. und fertig gestellt werden kann, ergebnis aufmerklich.

Schneiden von Stämmen auf Gatterfäge für welche Holz pro Quad.-Meter 50 Pf. hatte

Bestellungen erbitte gest. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854 Hochachtung!

A. Grimm,

8006 Doenheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

15 Pf. Garant. rein amerik. Petroleum 15 Pf.

22 " Beste La. Kerze bei 5 Pfd. 22 "
40 " Vorzügl. Salatzöl, reines Schweineschmalz, 40 "
25 " Marmelade, 10-Pfd.-Eimer 25 "

J. Schaab, Grabenstr. 3.

63/22

Verlangen Sie

überall nur den allein ächten Globus-Putzextrakt

wie diese Abbildung,
Goldene Medaille



Weltausstellung Paris 1900

da viele wertlose Nachahmungen

angeboten werden. 3452

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Orangen!

Messina-Apfelsinen, 9282

Valencia-Apfelsinen,

feinste spanische Marcella-

Blut-Orangen,

Datteln und Feigen,

sowie

Malta-Kartoffeln

(feinste rotherdige Waare)

Pariser Kopfsalat

alles zu billigsten Tagespreisen

J. Horning & Co.,

3 Häfnergasse 3.

392. Telephon 392

Sommerproben

verheilen Sie. Warum

benutzen Sie nicht

Alpen-Edelweiss-

Creme, 150 Pf.

„Seife 60 Pf., dann

haben Sie nie Hautunreinheiten.

Hier bei: C. Siebert, Drogerie

vis-à-vis d. Rathstellers, Apoth. H.

Berling, Drogerie, gr. Burgstr., Drogerie

„Sanitas“, Mauritiusstr. 3301

Im

Schneiden von Stämmen

mittels

Horizontalgattersäge

empfiehlt sich 7209

H. Gütler, Dohmeierstraße 69.

Echte amerikanische Graphophone Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt willkommen ist.

Keine billige Imitation.

Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dageliebte.

Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deutlichkeit.

Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Belehrung.

Preis von Mk. 8.— anwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin W

Paris 1900. Friedrichstraße 63a. 3594/220

Auf Wunsch Katalog 53 gratis und franco

Bekanntmachung.

Die zum Konkurs Paul Lohkamp gehörige Ladeneinrichtung, bestehend aus Theken, Pulten, großem und kleinen Realen, Spiegeln, Erkeranordnung, zwei großen und einem kleinen Küste x. ist ganz oder geteilt zu verkaufen. 9571

Näheres im Laden, Taunusstraße 5.

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Zu verkaufen:

Geschäftshäuser u. Wohnhäuser in allen Stadtteilen, Hotels u. Gasthäuser hier und auswärts, Villen u. Landhäuser in den schönsten Lagen, ein kleines Haus in der Nähe Wiesbadens mit 3 bis 4 Bauplätzen, prachtvolle Aussicht, Bauplätze u. Grundstücke.

Empfehle mich zu Vermittelungen für Hypotheken unter besten Bedingungen. 9550

Mathias Feilbach, Agent,

Nikolastraße 5.

Nikolastraße 5.

Jedermann

der eine reichhaltige, auf allen Gebieten aus informierte, populäre Zeitung großen Stils, in der Metropole der Rheinprovinz täglich zweimal erscheinend, lesen will

der in einer in Köln und Umgebung fast in jedem Hause gelesenen und durch die Post nach ca. 1200 Postorten Rheinlands u. Westfalens in vielen tausend Exemplaren versandten Zeitung abonnieren will

abonnire

inserire

für nur Mark 3.00 pro 3. Quartal 1901 bei der Post

für 25 Pfg. die Zeile (bei Wiederholung Rabatt)

auf das

in dem

Kölner Tageblatt.

in dem

Expedition: Köln, Stollgasse 27. 3789

Einladung zum Abonnement!

Das

Casseler Tageblatt u. Anzeiger

48. Jahrgang

ist die älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel erscheinenden Zeitungen. Dasselbe erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Couriers zc. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Der Bezugspreis beträgt 3 Mark für das Vierteljahr. Bestellungen sind bei den nachstehenden Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen

finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte

Verbreitung und werden mit 20 Pfg. für die Zeile berechnet.

Die Abonnenten erhalten mit jeder Sonntagsnummer „Die Blanderube“, ein durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai u. 1. October einen Pfand-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbentönen ausgeführten Wandkalender. 3798

Faß- und Flaschen-Wein-Versteigerung.

Wegen Auflösung einer hiesigen Weinhandlung versteigere ich am

Freitag, den 15. März cr. Vormittags 11 Uhr,

in meinem Auctionslocale

47 Friedrichstraße 47

3/4 Stück, 1 Dhm und 1 Hefte Rhein-

weine incl. Fässer, sowie eine Partie

1889er Original Winkeler Hajen-

sprung in Flaschen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Proben stehen am Versteigerungstage von 10 Uhr ab

zu Diensten. 9614

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,

empfiehlt sich unter Zusage vorzüglicher Ausführung

bei vorkommendem Bedarf.

Preis: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50

1 Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück

Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme

Magnum-bonum-Speisefarctoffel

Centner Mk. 2,65, frei hier, liefert,

C. F. W. Schwanke, Consumgeschäft,

Schwalbacherstraße 49, 9432 Telephon 414